

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Geschäftsstellen 1 Mk., monatlich 35 Pf., durch die Kurierboten und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Post 1,50 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 8 Pf., für jedes weitere 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 25 Zeilen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unvollständige Verbindungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 227.

Freitag den 28. September 1906.

33. Jahrg.

Zur Lage in Rußland.

Stolypin ist noch immer der Vertrauensmann des Zaren, obwohl die Regierungsfunktion dieses Ministerpräsidenten bisher nur Mieringfolge zu verzeichnen hat. Auf dem ihm zur Verfügung gestellten Ministerkreuzer „Sibirskij Kolos“ besuchte Minister Stolypin dieser Tage den Zaren in den finnländischen Schären und hat dort Gelegenheit gehabt, mit dem Zaren vertraulich zu konferieren, selbst der Hofminister Baron Frederiks, der das größte Vertrauen des Zaren genießt, suchte einen Vorwand, um einer etwa anderthalb Stunden dauernden Besprechung zwischen dem Zaren und dem Minister Stolypin nicht beizuwohnen. Der Zar hat die bisherigen Vollmachten Stolypins dahin erweitert, daß alle wichtigen Verfügungen nur unmittelbar von diesem zu erteilen sind. Auch werden von jetzt ab alle Minister, ausgenommen der Kriegs-, der Marine- und der Hofminister, ihre Verfügungen unmittelbar von Stolypin erhalten und haben diesem Rede und Antwort zu stehen. Man sollte eigentlich meinen, daß ein wirklicher Ministerpräsident von vornherein die hier als etwas ganz Besonderes ihm von Monarchen verliehenen Befugnisse haben mußte, wenn anders er nicht als eine machlose Strohputzleiste sein soll. Als unter Witte eine Umbildung des Kabinetts nach westeuropäischem Muster erfolgte und Witte für kurze Zeit verantwortlich und selbständiger Kabinettschef wurde, da galt dies als eine große Reform. Sie hat nicht lange vorgehalten, wie alles, was im Zarenreich bisher an sogenannten Reformen eingeführt wurde. Der Polizeiminister Durnowo war mächtiger als sein nomineller Vorgesetzter und so blieb es auch jetzt Wittes Nachfolger. Man soll sich also auch jetzt nicht viel von der Selbständigkeit und den gesteigerten Machtbefugnissen Stolypins versprechen.

Den Wirrwarr im russischen Reiche kennen jedoch am besten die nachfolgenden Telegramme:

Petersburg, 25. Sept. (Melbung der „Petereß. Telegr. Agentur“.) Der unbekannte gebliebene Mann, der sich für den Bauern Wastlew ausgegeben hat, und der am 15. Juli im Peterhofer Park den General Koslow tötete, den er für General Trepow hielt, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Moskau, 26. Sept. Nach Meldung heutiger Blätter hat sich der bereits unter dem 21. d. M. aus Wlaska gemeldete Bauernaufstand, der gelegentlich der Prüfung von Reservistenpapieren zum Ausbruch kam, im Kreise Malmsh weiter ausgebreitet und bereits 70 Dörfer ergriffen. Dorthin entsandte Aufsigbeamte haben unverrichteter Sache zurückkehren müssen, weil die Bauern alle wichtigen Punkte besetzt halten. Von den Amtspersonen des Kreises fehlt jegliche Nachricht, und man fürchtet für ihr Leben.

Selingsfors, 25. Sept. Das Kriegsgericht in Swenaborg hat heute das Urteil über die Reuterei der Minenpompagne in Swenaborg gefällt. Von 174 Angeklagten wurden vier zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Selaterinoslaw, 26. Sept. Der Direktor der Briantser Werke, Iwanow, wurde gestern in der Nähe der Werke ermordet und sein Gesicht verwundet.

Selaterinoslaw, 26. Sept. (Melbung der Petersburger Telegr. Agentur.) Auf den Briantser Werken hatte sich nach Schließung zweier Abteilungen der Werke eine lebhaft propagandistische für ein terroristisches Vorgehen entwickelt, die jedoch selbst bei den der extremen Partei angehörenden Arbeitern keinen Anklang fand. Gestern wurden wieder 600 Arbeiter entlassen. Wie man annimmt, soll es sich bei der Ermordung des Direktors Iwanow um den Nachbarn eines Arbeiters handeln.

Riga, 25. Sept. Heute abend wurde in der Waisenstraße eine Bombe in einen Straßenbahnwagen geworfen; auf den Wagen wurden außerdem Hintenschiffe abgegeben. Ein Fahrgast

wurde getötet, der Schaffner, ein Unteroffizier und zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt.

Daku, 26. Sept. Gestern abend versuchte eine starke von einem Offizier geführte Polizei-Abteilung im Café Sewastopol eine Versammlung von Anarchisten, Kommunisten und Terroristen auszubrechen. Als die Polizei einbrach, eröffneten die Anarchisten ein Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Während der Verwirrung entkamen eine Anzahl der Versammelten, andere wurden verhaftet, einer von ihnen war durch das Feuer getötet und mehrere verwundet worden, einige nahegelegene Häuser, aus welchen Schüsse gefallen waren, wurden gleichfalls von der Polizei beschossen, später gelang es noch, außerhalb der Stadt mehrere bei der Verhaftung entflohenen langgesuchten Anarchisten festzunehmen.

Eine deutsche Unterthanin namens Vera Stolterfoth wurde vom Petersburger Appellhof wegen revolutionärer Umtriebe zu 15jähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt. Während einer Hausdurchsuchung bei der Stolterfoth hatte die Polizei einen Koffer gefunden, in dem 8700 Gramm Dynamit, 3070 Gramm weiße Dynamitgelatine, 3560 Gramm rote Dynamitmasse, 500 Gramm Pyrocollin in Patronen und Zündschnur usw. aufbewahrt wurden. Sachverständige sagten aus, daß die Angeklagte vollkommen ohne Hilfe alle Bomben hergestellt hätte. Ihre Jugendigkeit zum revolutionären Verbands ist erwiesen. Es wurde ferner bei der Stolterfoth eine Menge falscher Pässe gefunden. Die in Petersburg Verurteilte entstammt einer angesehenen Lübecker Familie, auf deren Gesuchen der dortige Senat bei der russischen Regierung wegen Auslieferung der Angeklagten vorstellig geworden war, jedoch ohne daß die Verhandlungen zu einem Resultat führten.

Fürwahr, eine nette Witteleser von Nachrichten aus dem Zarenreich! Der Zar selbst „erholt“ sich noch immer in den finnischen Schären.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Eisenbahnausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses setzte ein Subkomitee zur Vorbereitung der Vorlage wegen Verstaatlichung der Nordbahn ein. Bei der Erröterung der der Industrie für die Herbstkampagne infolge Wagonmangels drohenden Schwierigkeiten teilte Eisenbahnminister Verschatta mit, die Regierung habe bisher bei ihrem Amisanztritt 2500 im Laufe des Jahres zu liefernde Waggon bestellt. Er bestimme bereits die Ermächtigung des Finanzministers zur Bestellung weiterer 1000 Waggon und hoffe noch vor Jahreschluß die Zustimmung zu einer gleich großen Bestellung zu erhalten. Für die Herbstkampagne könne die Regierung überbies der Privatindustrie, die sonst für Kohlenlieferungen erforderlichen Waggon zur Verfügung stellen, da die Versorgung der Staatsbahnen mit eigener Regiehohe im Laufe des Sommers durchgeführt sei.

Türkei. Die Frage der türkischen Zoll-erhöhung gleicht dem Wurm, der nicht sterben kann. Nunmehr besteht aber nach offiziellen Angaben die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Schlussnote der Großmächte über die dreiprozentige Zollserhöhung überunden werden. Die Note soll in nächster Zeit unterzeichnet der Pforte überreicht werden. Danach scheint also auch England jetzt in die Zollserhöhung geneigt zu haben, nachdem der Sultan einer englischen Gesellschaft eine Eisenbahnkonzession in Kleinasien verliehen hat. — Der Metropolit von Koriga im Wilajet Monasfit ist ermordet worden. Eine Schande bleibt es aber doch, daß berartige Gräueltaten in Mazedonien vorzukommen, an dessen Pazifizierung die Weltmächte vergebens seit Jahren ihre Weisheit verschwenden. — Die Kreter haben in der ihnen geläufigen Weise, d. h. durch eine kleine Revolution, gegen die Abreise ihres bisherigen Gouverneurs protestiert. Prinz Georg hat am Dienstag abend Kanea an Bord der „Pana“ verlassen.

Bewaffnete Kretenser versuchten, die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen intervenierten und gaben Schüsse ab, welche von den Kretensern erwidert wurden. Zwei Kretenser wurden getötet, mehrere verwundet. Die Bevölkerung begründete den Prinzen mit Jurensen. Die Ernennung Jamis zum Oberkommissar für die Pforte mitgeteilt worden. Der türkische Minister hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, Einspruch dagegen zu erheben. Jamis wird nächste Woche an Bord eines seiner Schutzmacht gebirenden Schiffes nach Kreta abgehen. — Daß die türkisch-bulgarianischen Händel nicht in Krieg ausarten, darum bemühen sich die Großmächte. Die Pforte erhielt in letzter Zeit von allen Großmächten und der Pbil, also der Sultan selbst, von einigen Souveränen herabigende Versicherungen bezüglich der Absichten Bulgariens sowie das Versprechen, daß in dieser Beziehung die Einwirkung in Sofia fortgesetzt werde. Die Veruhigung nimmt infolge dessen zu.

Marokko. Der angesehene, unter französischem Schutze stehende Eingeborene Elskar ist, wie aus Tanger berichtet wird, getötet und seine Herden sind geraubt worden. — El-Mokri und El-Bennig, die vom Sultan abgehandelt worden sind, um mit den Gesandten die Anwendung der Bestimmungen der Konferenz von Algieras zu beraten, sind am Mittwoch in Tanger eingetroffen. — Die Gesundheit Raffulus ist wieder hergestellt.

Mittelamerika. Die Lage auf Kuba hat sich wieder verschlimmert, wenn man den Reuterischen Depeschen vom Dienstag trauen darf. Die Berichtserstattung über die kubanischen Wirren scheint sehr im Argen zu liegen, so daß man bei den blüßigst in Inhalt und Tendenz wechselnden Nachrichten nie recht wissen kann, wie sich die Situation eigentlich gestaltet hat. Es sieht jetzt wieder so aus, als sei die amerikanische Intervention unvermeidlich. Wir verzeichnen folgendes Depeschenmaterial: New-York, 25. Sept. (Melbung des Reuterischen Bureau.) Im Zusammenhang mit den Unruhen auf Kuba war anfänglich Befehl erteilt worden, 1000 Mann Marine-Infanterie zu mobilisieren; nachdem aber Laft gemeldet hat, er bezie wenig Hoffnung auf eine gütliche Beilegung der Streitigkeiten, wurde Befehl erteilt, noch 500 Mann mehr bereitzustellen. Außerdem sollen gegen 2000 Matrosen entsandt werden, und wenn die Schiffe, welche diese Woche segeln sollen, Havana erreicht haben, wird ein Landungskorps von über 7000 Mann zur Verfügung stehen. — Washington, 25. Sept. (Mittlung des „Reuterischen Bureau“.) Es werden die größten Anstrengungen gemacht, die amerikanische Marine-Infanterie in den kubanischen Gewässern zu verstärken. Es sollen dafür 1000 Mann Marine-Infanterie an der atlantischen Küste zusammengezogen werden, um nach Havana geschickt zu werden. Die Linienfahrer „Andiana“ und „Kentucky“ sollen morgen früh von Provincetown (Massachusetts) nach Kuba abgehen und alle irgendwie auf der nordatlantischen Flotte entbehrlichen Seesoldaten dorthin mitnehmen. — Havana, 25. Sept. Präsident Roosevelt hat an den Präsidenten Palma ein Telegramm geschickt, in dem er unter Berufung auf Palmas Patriotismus in diesen bringt, die der kubanischen Regierung gestellten Bedingungen anzunehmen, weil nur dadurch die Ruhe wieder hergestellt werden könne. — Laft und Bacon haben an das Kabinett und an Palma ein Schreiben gerichtet, in welchem sie Palma zum Mitwirken bei der Beilegung der Streitigkeiten auf Grund der gestellten Bedingungen auffordern und an Palmas Patriotismus appellieren. — Havana, 25. September. In der Umgebung Palmas wird zugegeben, daß die Intervention der Vereinigten Staaten bevorsteht. Vizepräsident Capote habe Anweisung erhalten, dem Kriegsgeskreter Laft offiziell mitzuteilen, daß die Gemäßigten die angebotenen Bedingungen zurückweisen. — New-York, 25. Sept. Aus Havana wird von heute abend gemeldet, dort verlaute, Präsident Palma, Vizepräsident Capote, sowie die gemäßigten Senatoren

und Deputierten würden zurücktreten. — New-York, 26. Sept. Wie ein Telegramm der New-York Tribune aus Washington meldet, hat Präsident Roosevelt angeordnet, daß alle verfügbare Marine-Infanterie sofort nach ihrem Eintreffen auf Kuba gelandt werden soll, wozu bereits Befehl an die Kreuzer „Prairie“, „Brooklyn“ und das Schlachtschiff „Teror“ ergangen ist, die ebenso wie ein in New Orleans gedarrter Kauffahrer nach Kuba unterwegs sind, um Truppen dorthin zu bringen. Man nimmt an, daß in kurzer Zeit eine Streitmacht von 12000 Mann, die teils bereits in Kuba sind, teils Marschorder erhalten haben, unter dem Befehl des Oberst Waller, der seinerzeit die Marinetruppen auf dem Marsche nach Peking befehligte, auf Kuba versammelt sein werden. — Havana, 26. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Präsident Palma hat den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung auf Donnerstag einberufen und will denselben seinen und des Vizepräsidenten Radrizit anheimstellen, nachdem er persönlich Tafi und Bacon die unbedingte Verwerfung der Friegebdingungen seitens der Regierung mitgeteilt hat. Alle Mitglieder des Kabinetts haben ihre Demission angeboten.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu Mannheim wurde am Montag nachmittags die Debatte über den Geschäft- und Kassenbericht eröffnet. Scheibel-Dornum verbreitete sich über die Lage im Ruhrrevier und meinte dabei, daß die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten im Reichstage bei Einbringung der Borussia-Interpellation nicht in genügender Zahl vertreten waren, war die Partei genötigt, eine Rede des Abg. Hüß im Ruhrkohlenrevier zu verteilten, um den Mägen der Arbeiter über das Verhalten der großen Mehrheit der Fraktion zu befähigen. Die Verteilung dieser Rede habe 12000 Mk. gekostet. (Hör, hör!) Das Kohlenrevier werde in nicht allzulanger Zeit rot werden, wie das rote Königreich. Der Redner wandte sich zum Schluß gegen die von Berlin aus betriebene anarcho-sozialistische Agitation, die die Agitation der Genossen im Kohlenrevier ungemein erschwere. — Abg. Erhardt-Ludwigshafen wandte sich gegen die Anklagen, die Gerisch gegen die Bayern erhoben habe. Wir können der beschuldigten Zentralfaktion nicht bestimmen. Ganz besonders verlangen wir, daß der Parteivorstand nicht ein Komitè bildet. Ich behaupte es, daß Genosse Hebel sich in dieser Beziehung um den Parteivorstand nicht genügend bekümmert und von seiner Nachvollkommenheit so wenig Gebrauch macht. Ungemein bedauerlich ist es, daß der Parteivorstand immer mit der Höherberingung des Geldes dreht. In der Sozialdemokratie dürfte ein kapitalistischer Gedanke auch nicht in letzter Stufe aufzuwachen. Die Bayern haben zweifellos ihre volle Schuldigkeit getan. Wenn man von Bayern spricht, dann hat man gewöhnlich Vollmar im Auge. Ich kann Euch mitteilen, Genossen, selbstverständlich vertraulich. . . (Stürmische, lang andauernde Heiterkeit.) Ich kann Euch also mitteilen, daß die von Gerisch gerügten Beschlüsse nicht von Vollmar, sondern von den Wälsjer gefaßt worden sind. Die Wälsjer haben ihre Presse so gehärdt, daß, obwohl sie von der Parteikasse keinerlei Unterstützung erhalten hat, doch die Partei zum Teil Teilhaber ist. Gerisch hat eine geschickte Taktik beobachtet. Er weiß, daß der Parteivorstand heftige Vorwürfe erbalten wird. Da dreht er schlauer Weise den Spieß um und haut auf die bescheidenen Bayern los. (Heiterkeit.) Der Vorsitzende, Abg. Singer, macht dem Redner darauf aufmerksam, daß die 10 Minuten Redezeit überschritten sind. (Große Lärme.) Von oben ruft man: ausprechen, von unten: abtreten; ich will aber schliefen, obwohl ich noch viel zu sagen habe. — Abg. Bieler-Halle a. d. Saale rügte scharf die Angriffe des „Vorwärts“ auf den Genossen Stämpfer. Die Sitzung des Parteitages wurde sodann geschlossen mit der Bemerkung Singers, daß die Versammlungen vom Dienstag ab im großen Nibelungenfeste des Rosenkriegens stattfinden.

Am Dienstag wurde zunächst die Prüfung der Mandate vorgenommen und darauf die Besprechung des Geschäftsberichts fortgesetzt. Reichthum-Strasburg trat den getriggen Ausführungen Bieler betreffend Stämpfer entgegen. Der „Vorwärts“ habe zweifellos nachgewiesen, daß Stämpfer die Hiate aus dem „Vorwärts“ dem Sinne nach gefälscht hat. (Bewegung und Lärme.) Aber nicht nur das hat der „Vorwärts“ bewiesen, sondern auch, daß Stämpfer teilweise in böswilliger Absicht gefälscht hat. (Zurufe: Doh!) Er formte den Satz in seinem wahren Zusammenhang gerichtet für seinen Artikel gebrauchen und ihn nur verzerren, wenn er ihn fälschte. (Lärme.) Das schärfste Wort war noch nicht scharf genug, um eine solche Unachtsamkeit und Unwissenheit zu brandmarken. (Großer Beifall und Lärme.) Mit großer Freude

haben wir beobachtet, wie der Wunsch der großen Masse der Parteigenossen immer mehr sich Geltung verschaffte, daß persönliche Gebräulichkeiten wegzublasen sollten. (Zurufe.) Jawohl, wir wollen keine persönlichen Gebräulichkeiten. Nachdem der Redner noch bis zum Ablauf seiner Zeit in diesem Sinne weiter gesprochen hat, kamen auch die Freunde Stämpfers zum Wort und nahmen denselben gebührend in Schutz. Die Debatte dehnt sich ziemlich lang aus. Zum Schluß bemerkt Stämpfer persönlich, er lege Wertwahrung dagegen ein, daß der Artikel nicht von ihm ausschließlich herkomme, sondern eine Kollektivarbeit sei. Der Artikel sei vielmehr seiner eigenen Initiative entsprungen. Der Vorschlag, er habe sich an die Parteieinlagen wenden wollen, wäre für einen Revolverjournalisten angebracht gewesen, sei aber eines Parteigenossen unwürdig. — Damit schloß die Vormittagsitzung.

In der Nachmittags-Sitzung hielt zunächst der Parteilassierer Gerisch sein Schlussreferat, wobei er behauptete, daß er in seinen Ausführungen vielfach mißverstanden worden sei, und den Bayern eine Ehrenklärung ausstellte. Eine Reihe geschäftlicher Anträge fanden Aufnahme, ebenso die von München, Straßburg, Magdeburg, Bochum und Mannheim beantragte Verhändlung des Parteivorstandes um ein Mitglied. Sodann wurde zum nächsten Punkt der Tagesordnung geschritten: Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Es lagen dazu Anträge aus Hamburg und Berlin vor, die der Reichstagsfraktion wegen ihrer schlechten Besetzung bei der Besprechung des „Borussia“-Interpellation einen Tadel erteilen. Ein Antrag Hamburg 3 verlangt vom Parteitag eine Stellungnahme gegen die Teilnahme an der Weinprobe im Reichstage. Für die Unterhütung des letzten Antrages stimmte unter großer Heiterkeit auch der Wälsjer Erhart. Ebenfalls Unterhütung fand ein Antrag Heidenheim, die Fraktion solle im Reichstage einen Antrag einbringen, wonach die Mannschaften des Weinaubensandes für den Tag der Kontrollerversammlung, an dem sie sich ganz als Soldaten zu betrachten haben, Anspruch auf Löhnung, volle Verpflegung und einwige Marschkompetenzen haben. Stadavorordner Hoch-Saarau schließlich verlangte eine Ablehnung des freien Hilfsleistungsgesetzes durch die Fraktion. Den Bericht erstattete Abg. Schöpfkin-Leipzig. In bezug auf die Borussia-Interpellation meinte er, die Abfertigung der sozialdemokratischen Fraktion behaupte niemand so sehr wie die Fraktion selbst. Er ist aber nicht durch Fahrlässigkeit verschuldet worden, sondern durch eine Reihe Zufälligkeiten. Ich glaube, daß die Fraktion durch die Angriffe in der Presse und durch die Stellung des Antrages befreit genug ist, so daß es damit genug sein kann. (Beifall: So sagen Sie doch, woran es lag!) Nun, ich kann es ja sagen. Es fanden an dem Tage viele Kommissionsitzungen statt, und es war nicht zu remanieren, daß die Interpellation noch herankommen würde. Der Hamburger Weinprobenantrag reißt ja dazu, ihn humoristisch zu nehmen. Ich glaube aber, daß die Reichstagsfraktion wohl weiß, was sie der Partei schuldig ist und es ist wohl nicht notwendig, sie zu bitten, den Antrag abzulehnen, denn das hätte ich für selbstverständlich. (Rufe: Na! Na!)

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Das Kaiserpaar wird nach der „Eib. Zig.“ in der nächsten Woche Cabinen besuchen und dort drei Tage verweilen.

— (Prinz Heinrich) empfing am Mittwoch vormittag im Kieler Schlosse eine Abordnung der städtischen Behörden von Kiel, die dem Prinzen für seine der Stadt Kiel bisher bewiesene wohlwollende Gesinnung den Dank der Stadt aussprachen. Prinz Heinrich erwiderte, daß er fernerst für die Entwicklung der Stadt lebhaftes Interesse bewahren werde.

— (Kaiserliche Marine.) Aus Kiel wird berichtet: Am Mittwoch vormittag 11 Uhr übergab der Generallinspektur der Marine Großadmiral von Köster an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, wo die Admirale und die Kommandanten der Flotte versammelt waren, das Kommando der aktiven Schlachtsflotte an den Prinzen Heinrich von Preußen. Während die Flagge des Großadmirals auf dem bisherigen Flaggschiff niedergebott wurde, hießte das neue Flottenflaggschiff „Deutschland“. Die Flagge des nunmehrigen Chefs der Flotte. Die Schiffe im Hafen salutierten die Flaggen. Das bisherige Flaggschiff „Kaiser Wilhelm II.“ tritt in den Verband des ersten Geschwaders ein. Prinz Heinrich hat bereits am Mittwoch die Geschäfte des Chefs der Marineaktion der Dflote an den Vizeadmiral v. Britzow und Gaffron übergeben. Großadmiral v. Köster hat am Mittwoch folgenden Tagesbefehl erlassen: „Bei meinem Scheitern will ich die Flotte dankerfüllt als letztes „Lebe wolle!“ zu. Die vielen Beweise allerhöchster Anerkennung, die mir während meiner Flottenführung geworden sind, habe ich einzig und allein der getreuen Mitarbeit der Verbandsführer und meines

Stabes, sowie dem nie rastenden Bestreben der vom Geiste strengster Pflichterfüllung getragenen Schicksalsbefugungen nach weiterer Verwirklichung zu danken. Ich scheidet mit dem freudigen Bewusstsein aus der Flotte, der ich in meinen Gedanken stets angehören werde, daß diese unter meinem Nachfolger eine immer härtere Waffe in der Hand des Kaisers werden wird, unseres Kaisers, dem wir freudig bezogen und gebobenen Herzen zuzubehalten in dem Rufe: „Es Majestät der Kaiser, hurra! hurra! hurra!“

— (Für die Ernennung des Herrn Dernburg zum Leiter des Kolonialamts) ist, wie wir bereits vor einiger Zeit mitgeteilt haben, in den letzten Kreisen die Erwartung wesentlich mitbestimmend gewesen, daß es ihm als früheren Leiter eines großen Finanzinstitutes gelingen werde, das Privatkapital in stärkerer Umfang für die hier für den Bau von Kolonialbahnen zu interessieren. Man darf daher auch von vornherein annehmen, daß Erletten Dernburg bei seiner in Aussicht genommenen längeren Informationsreise nach unseren Kolonien der Frage, ob bei, in welchen Gegenden der Bau von Eisenbahnen die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien zu fördern geeignet ist, eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken wird. Herr Dernburg wird jedenfalls, sobald er von dieser Informationsreise zurückgekehrt sein wird, mit entsprechenden Forderungen an den Reichstag herantreten. Man wird auch in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Reichstag ihm in dieser Beziehung um so weniger Schwierigkeiten in den Weg legen wird, wenn es ihm gelingen sollte, das Privatkapital in so starkem Umfang für den Eisenbahnbau in den Kolonien zu gewinnen, daß das Reich nur mit verhältnismäßig geringen Beiträgen subsidiär einzutreten braucht.

— (Wegen eines Vorwurfs der Verletzung des Briefgeheimnisses) den der welsche Reichstagsabg. Frhr. v. Hohenberg bei der letzten Gumbertlandfeier in Hannover gegenüber den Postbehörden der Provinz Hannover erhoben hatte, hat die kaiserliche Oberpostdirektion Hannover ein Strafverfahren gegen den angeklagten Genährmann des genannten Abgeordneten beantragt.

— (Der Vorstand des liberalen Landesverbandes in Sachsen) erläßt zur Reichstagsversammlung in Döbeln folgende Erklärung: Der liberale Landesverband, der auf dem Boden der freimüthigen Vereinigung steht, begrüßt es mit Freuden, daß die freimüthige Volkspartei im Wahlkreis Döbeln im Gegenzug zu Prof. Hoffe mit einer eigenen Kandidatur hervorgetreten ist. Herr Prof. Hoffe neigt derzeitig reaktionären Anschauungen zu, daß ein konservativer Führer in Leipzig gesehentlich der letzten Reichstagswahl erklären durfte: Wir können ihn getroffen als den Unfsigen betrachten. — Der Vorstand des liberalen Landesverbandes fordert daher seine Anhänger im Wahlkreis Döbeln auf, geschlossen für den Kandidaten der freimüthigen Volkspartei, Herrn Stadavorordneten Weg, einzutreten.

— (Die Unfsizierung der beiden christlichen Konfessionen) — natürlich unter dem Krummstab in Rom — ist eingehenderen Wesen das letzte Ziel des Ultramontanismus. Es ist daher auch nicht gerade verwunderlich, daß auf dem dieser Tage in Brandenburg abgehaltenen märkischen Katholikentag ein Redner, Kaplan Onders, seine Rede mit dem Wunsche schloß: „Helfen wir dahin wirken, daß allmählich die andern sich wiederfinden auf dem Boden des Christentums, daß vielleicht wiederomme der Damaskuszug, da man reden kann von einem im Glauben eintigen Deutschland.“ — Die „Kön. Zig.“ bemerkt mit Recht dazu, daß der Ultramontanismus in diesem Belenntnis sein letztes Ziel „in dankenswerter Offenheit“ harrgelegt habe, und fügt als Auswanderung hinzu: „Derartige Äußerungen sollten denjenigen Protestanten, die sich so eifrig dazu drängen, dem Ultramontanismus Vorstandsdiene zu leisten, endlich die Augen darüber öffnen, wohin die Reise gehen soll.“ — Diese sehr berechtigte Mahnung sollte in erster Linie der Führer der nationalliberalen Partei, Herr Wasser mann, beherzigen, denn gerade er leistet wie kein anderer dem Ultramontanismus Vorstandsdiene und möchte am liebsten mit dem Zentrum bei den Wahlen ein Schutz- und Trugbündnis zur Garantie des Besigntandes beider Parteien abschließen.

Reklameteil.

Strengen Sie sich nicht so an, Herr Neumann!

Es wird sonst morgen total heißer und können in der Besinnung nicht sprechen. — Das — wozu gibt's denn Feys ächte Sobener Mineral-Behalten? Was sollten denn wir Verurschredner, was sollten die Lehrer, die Schullehrer und Sängler anfangen, wenn sie die Sobener nicht hätten, die selbst in bezweifeltesten Fällen auch die prädicke Kreise wieder geschmeichelt machen? Da, setzen Sie, ohne Sobener, treffen Sie mich nie und aus die kann ich mich allemal verlassen. Die Schachtel kostet nur 88 Pfg. und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Unsere hausschlachtene Knackwurst Pfund 1,10 Mark
 ist eine hochfeine Delikatesse.
Otto Gottschalk, Markt 11.

Feinst. Dresdener- und hiesige Gänse,
I. a. jung. Enten, Hähnchen,
Tauben, Kochhühner,
Rebhühner,
Fasanhähne u. -Hennen,
I. a. frisches Rehwild,
I. a. lebend. böhmisch.
Spiegelkarpfen,
Schleie, Aale, Hechte.
 Ferner frisch auf Eis eingetroffen:
 I. a. frisch. Schellfisch
 a Pfund 30 Pf.
 I. a. frisch Cabeljau
 a Pfund 28 Pf.
 empfiehlt
Emil Wolff.

Junge Vierländer Gänse u. Enten,
 echte Deltower Mäbchen,
 Magdeb. Sauerkohl 2 Pf. 15 Pf.,
 Braustädter Würstchen a Paar 20 Pf.,
 echte Frankfurt a Paar 30 Pf.,
 ital. Weintrauben, sehr süß,
 neue Elmberger Neunaugen,
 vieler Speck-Bildlinge
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Hochfeines
frisches Pflanzenöl
 empfiehlt
C. Tauch, Preußstr. 17.
 Die Hausbesitzer und Mieter werden auf
 den von dem hiesigen Hausbesitzerverein einge-
 richteten

Wohnungs-Nachweis
 aufmerksam gemacht. Annehmungen von Woh-
 nungen, auch von Nichtmitgliedern, werden von
 Herrn Kaufmann **Fränkel**, kleine Ritter-
 straße 18, entgegengenommen. Die Anmeldung
 der bereits früher eingetragenen und noch nicht
 vermieteten Wohnungen ist zu jedem Quartals-
 wechsel zu erneuern.

1. Oktober
 beginnt mehr
 weiblicher
Sondarbeits-Unterricht.
Martha Böhme, Brühl 6, 1. Et.

süsmilch's
Walhalla-Theater,
 Halle a. S.
 Heute sowie täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
 Eintrittspreise nur 1. Rang.
 Jeden Sonntag 2 Vorstellungen.
 Anfang 4 und 8 Uhr.
Gr. Frühjahrsopernkonzert
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonntag 6 1/2 Pf.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Freitag den 28. September,
abends 8 Uhr,
 Vortrag des Herrn **Kolonel Vaujreir**
Pfeiffer:
„Selbstverlebens aus Südwest-Afrika“.
 Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Turnverein „Kothkeim“ E. B.
 Sonntag den 30. d. M., von
 nachmittags 3 u. abends 8 Uhr
 an, im Vereinslokal **Capino**
Rekruten-Abschied,
 verbunden mit
Gesellschafts-Tänzen.
 Die sonst Eingeladenen sind freundlichst
 willkommen. **Der Vorstand.**

Borzügl. Mittagstisch
 im Abonnement billigst zu haben.
Restaurant zur Wartburg.
Kräftigen Mittagstisch
 empfiehlt
„Goldener Löwe“.

Sonnabend bleibt mein Geschäft
hoher Feiertage halber
geschlossen.
Geschäftshaus
H. Zaitza
Neumarkt 71.

Wiederlage
der Deutschen Dampffischerei-
Gesellschaft Nordsee,
 größte Hochseefischerei Deutschlands. 50 eigne Fischdampfer,
 Entenplan 2. **Telephon 333.**
Lebensfrisch empfehle:
 I. a. Schellfisch ohne Kopf. **Grätschellfisch.**
 Kabeljau ohne Kopf. **Shollen.**
 Heilgänger ohne Kopf. **Rehungen.**
Zander, Steinbutt, Heilbutt.

Modes.
 Den Eingang sämtlicher
Saison-Neuheiten
 zeigt ergebenst an
Luise Engel, am Gotthardsteich.

Wer sparen will
 kaufe bei Mitgliedern des
Rabatt-Spar-Vereins.
 Bis heute sind
97773,59 Mk.
 als Rabatt an die Kundschaft zur Auszahlung gelangt.

Stottern!
Einmaliger Kursus in Merseburg.
 Jeder, der Stotterfrei singt, ist heilbar. Anleitung in kürzester Zeit
 bei Erwachsenen und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach Kurse
 ohne Erfolg besuchten.
Erfolg garantiert. Untersuchung gratis.
 Anmeldungen werden nur am **Sonntag den 30. September** und
Montag den 1. Oktober von 11-2 Uhr mittags und 5-8 Uhr abends
 in **Müllers Hotel, Bahnhofsstraße**, entgegengenommen. Schriftl. An-
 meldungen bis spätestens **Montag den 1. Oktober** ebendort.
Dir. M. Goetz.

Weidenverpachtung.
 Montag den 1. Oktober d. J. soll die diesjährige Nutzung der zum **Nitterpote**
Wennevitz bei Aken a. d. Elbe gehörenden 1- und 2-jährigen **Weidenheger** in
 einzelnen Parzellen an Ort und Stelle verpachtet werden. 100 Morgen I. a. Qualität
 Kulturholz, nur beste Sorten, zu jeder Arbeit vorzüglich. Objekt 7-8000 Mk. 1/3 An-
 zahlung im Termin. Zusammenkunft früh 9 Uhr im **Gasthofe zu Wennevitz**. Geheir
 zur Abholung von **Reflektanten 8 Uhr 44 Min.** am **Bahnhofe Aken.**
Behr.

Löplitz.
 Sonntag den 30. September laden zum
Erntedankfest
 freundlichst ein
A. Schmidt.

Trebnitz.
 Sonntag den 30. September laden zum
Rekruten-Abchiedsball,
 von nachmittags 5 und abends 8 Uhr an
 freundlichst ein
H. Geber. Die jungen Burigen.

Hubolds Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

W. Alleritz, Amtsbäuer 6.
 Heute
Schlachtefest.

F. Dahn.
Kartoffel- u. Rübenroden
 sowie **Fiegedrusch**
 nimmt an **Borwert 20.**

Einen Bäckerlehrling
 sucht für **Osten 1907**
Th. Hartmann.

Arbeitsburschen
 stellt sofort ein
A. Dresdner, Waagenaufabrik,
 weiße Mauer 12.

Tüchtige Zimmerleute
 suchen
Alban Vetterlein & Co.
 für **Neubau Bände u. Co.**

1 Hochschneider
 sucht sofort für dauernde Arbeit
Frauz Bauer, Bärenberg.

Tüchtige Rodarbeiter
 für dauernde Beschäftigung gesucht.
Otto Dobkowitz,
 Abteilerie Markt 19/20.

Jüngeren Bäckergehilfen
 sucht
W. Kerkhaus.

Säuer u. Förderleute
 für dauernde Beschäftigung stellt ein
Grube Pauline ver. Feld
 bei **Dahlemb.**

Grube von der Seydt
 b. **Amundorf.**
Förderleute
 gesucht.

Landwirtschaftlicher Arbeiter
 findet dauernde Beschäftigung.
Max Hetzer.

Leute zum Hübenausmachen
 sofort gesucht
Trebnitz Nr. 20.

Arbeiter
 zum **Industrie- und Maschinenbau** sucht
Ernst Wolf, Clobigauerstraße 1.
 Staatlich geprüfte **Ernst-Werker** mit
 Fachschul-Bildung gibt

Nachhilfe-Unterricht.
 Gest. Offerten unter **J R 300** an die Exped.
 d. Blattes erbeten.

1 Arbeitsmädchen
 wird sofort angenommen
Ernst Wolf, Clobigauerstraße 1.

Unabhängige Frauen
 oder **Mädchen**
 finden per sofort lohnende Beschäftigung.
Mühlpfordt Söhne.
Unentgeltlich
 können 2 junge Mädchen die bessere **Damen-**
schneiderei erlernen. Nähere Auskunft erteilt
 die Exped. d. Bl.

Aufwartung
 für einige Stunden vormittags gesucht
verl. Friedrichstraße 2.

Braungerste,

geruch- und auswuchsfrei, kauft jedes Quantum
Stadtbrauerei Carl Berger.


Schlagende Erfolge


und
 einstimmige Anerkennung
 haben die


selbstgefertigten


Ausstattungs-Möbel

der ältesten Möbelfabrik von

Gebr. Kroppenstädt,
 Halle a. S., gr. Märkerstraße 4,

stets gehabt. Entzückende Neuheiten in modernen bunfarbigen Küchen-Einrichtungen sind stets auf Lager und im Fenster ausgestellt. In Wohn- u. Schlafzimmern seien stoffs Entwürfen sind gediegene Ausführungen reichlich am Lager. Wir liefern Ihnen franko dort mit eigenen Geschirren. Lassen Sie sich unsern illust. Preiskatalog senden. Zwanglose Ansicht gestattet.

Menstruationspulver „Geisha“.
 (Warenzeichen Nr. 85 252.)
 (Bestit.: Flor. Anthemid. nobil. japon. pulv., steril. Japan edl. Romye pulv. u. steril.),
 Schachtel Mk. 3 zu haben bei: **Wich. Lippert, Central-Drugerie, Wiffo, Kieselstr. Nachh. Kurt Vogel, Engros- u. Vertrieb Ernst Walter Inh. Walter Dreher, Halle S.**

Hausfrauen.
 Zu dem bevorstehenden Wohnungswechsel finden Sie in dem
Spezialgeschäft für Hausbedarf
 speziell gute prima
Kern- und Schmierleisen.
 Sämtliche Stuben-, Haus- und Hofbesen (wunderbare Neuheiten),
 Schrupper, Scheuerbürsten, Schmirerlappen, Putzmittel, Feder, Schwämme, sowie alle nur denkbaren Toiletartikl., Parfüme usw. Bei Bedarf bittet um Berücksichtigung
E. Müller, Markt 14.
 Seifen-, Parfüm- u. Lichfigeschäft.
 (Mitglied des Rabattparvereins.)

Extra feines neues
Pflaumenmus
 empfiehlt billigst **Carl Elkner,**
 am Markt.
 NB. Töpfe zum Füllen werden angenommen.
Feinste Tafelbirnen
 als Galabasse, Napoleon's, Föhles und Quebfinburgsbutterbirnen, vertriebt. Sorten haltbare Winteräpfel, Weintrauben, Korbirnen und Fallobst empfiehlt
Heuschkel, Park-Bad.


Unerreicht


ist meine Marke „Tafelschatz“.
 Allerfeinster Ertrag für Naturbutter.
 Das Pfund kostet nur 80 Pf.

Andere Marken Pfund zu 76, 72, 64 Pf. Bräunen und duften ebenfalls sehr schön. Auf jedes Pfund dieser allerfeinsten Margarine geht trotz dieser Billigkeit
2 große Tafeln Schokolade gratis.
Otto Gottschalk,
 Markt 11,
 Butter, Käse, Eier, ff. Fleischwaren.

Creolin anerkannt
bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
 Bestes Viehwaschmittel.
 Unschädlich in der Wundbehandlung.
 Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
 Flaschen zu 15 Pfr. (20 gr.), 30 Pfr. (50 gr.), 50 Pfr. (100 gr.),
 Mk. 1.- (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
 und Blechkannen zu Mk. 2.- (3 Liter) und Mk. 4.- (6 Liter)
 andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
 Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Das Einmachen
 der Früchte beginnt und jede Hausfrau schließt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Entschäler** à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
 Rezeptbuch über das Einmachen umloht von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Gummi-Tischdecken
 in relegenden Mustern.

Gummi-Wandschoner
 blau-weiß,
 von 10 Pf. an per Stück.

Gummi-Tischläufer
 zum Schönen des Tisch-tuches, in entzückend. Mustern, von 50 Pf. an pro Meter.

Gummi-Küchenspitze
 Preis 5 und 10 Pf. pro Meter in großer Musterauswahl.

Markttaschen.

Wachstuch-Reste
 für Küchentische 50 Pf. per Stück.

**Großer
 Gelegenheitskauf.**

Linoleum-Teppiche
 mit Kante in reiz. Teppich-Mustern, pr. Stück 6 Mk.

Linoleum-Läufer
 v. 60 Pf. a. pr. Mtr. zum Auslegen ganzer Zimmer, gemischt per Quadratmeter 1,20 Mk.

Linoleum

Hugo Nehab
 Markt,
Halle a. S.,
 27 Gr. Ulrichstraße 27,
 68 ab. Leipzigerstraße 68.



Sie haben bei
**Walter Bergmann,
 Fried. Franz Herrfurth,
 Karl Kundt,
 W. Kösteritzsch,
 Wilh. Kieslich,
 Paul Näther Nachfolger,
 Otto Reichmann,
 Gustav Traxdorf,
 Emil Wolf,
 Richard Schurig,
 Carl Elkner.**

Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertagshalber
 am Sonnabend den 29. Sept.
 bis nachmittags 5 Uhr.
Brummer & Benjamin,
 Halle S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstrasse 15,
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.



Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angelegentlichste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg, als wöchentlich sechsmal erscheinendes politisches Blatt eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein. Er hat bei seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Staat und Reich, in Provinz und Gemeinde jederzeit den rechten Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalerem Sinne mit rücksichtsloser Entschiedenheit unterstützt. Der „Merseburger Correspondent“ ist ein Hort für alle Elemente, bei denen das freie Wort einen guten Klang hat, und darauf bedacht, die Liberalen aller Richtungen zu sammeln und zu gemeinsamer friedlicher Arbeit am Ausbau des Reiches anzuregen.

Neben der freiwilligen Beförderung und Erläuterung der grundsätzlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine beschleunigte Berichterstattung, zumal wir durch unseren Berliner Nachrichtenendienst in der Lage sind, alle wichtigen Berichte und Dramatischen zugleich mit denen größerer Provinzzeitungen zu veröffentlichen.

Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der Stadt und den Kreisen Merseburg und Querfurt unterstützen wir darin zahlreiche Mitarbeiter. Mit reicher Erfahrung, Sachkenntnis und Sorgfalt werden alle wichtigeren Vorgänge sachlicher und persönlicher Art im Gemeinwesen, im Gesellschafts-, Vereins- und Geschäftsverkehr der Stadt Merseburg und deren Umgebung verfolgt, Kunst und Wissenschaft mit lebhaftem Interesse gefördert. Der reichhaltige Stoff, verfaßt durch die wöchentlichen Beilagen Sonntagsblatt (achtfach) und die Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung, Beröfentlichung der Kurberichte und Ziehungskisten der Königlich Preussischen Staatslotterie, bringt vielseitige Unterhaltung für Herz und Gemüt der Leser, auch erweiternde Beiträge und nicht zuletzt historische Reminiszenzen der Heimatkunde.

Der „Merseburger Correspondent“ vereinigt somit besser als irgend ein anderes Blatt seines Verbreitungsgebietes die Vorzüge einer Tages- und Familien-Zeitung und ist für jeden Leser, dem es um eine ernsthafte, gelegene Behandlung der politischen und sonstigen Tagesfragen in liberalerem Sinne zu tun ist, unentbehrlich.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zuneigung zu erkalten und für seine weitere Verbreitung in Bekanntenkreisen tätig zu sein.

Der Abonnements- und Inseratenpreis bleibt derselbe. Bestellungen können erfolgen bei unseren Austrägern, bei der Post, bei unseren Vertretern in Frankleben, Spergau, Zeuna und Wünschendorf und in der Geschäftsstelle des Blattes. Unentgeltlich wird die Zeitung bis zum 1. Oktober von jetzt ab an neuzugutretende Leser geliefert.

Berlag und Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Aus Deutsch-Afrika.

Südwesafrika. Von einer Weiterführung der Überflugsbahn über Kubub hinaus berichtet die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korresp.“: „Die Bahn wird weitergeführt werden, wenn auch nicht auf Kosten des Reiches oder unter einer Reichsgarantie, so doch von anderer und unter den Umständen gegebener Seite. Ganz in der Stille ist es den für diesen Zweck vereinigten Firmen A. Koppel und Hermann Bachstein, beide in Berlin, gelungen, die Erlaubnis zur Fortführung des Baues über Kubub nach Keetmanshoop hin zu erlangen. Die Angelegenheit ist inzwischen schon so weit vorgeschritten,

daß bereits die Materialbeschaffung angeordnet worden ist, die im vorliegenden Falle ausschließlich in Deutschland vorgenommen wird.“ — Die „Voss. Ztg.“ hat sich an die genannten Firmen gewandt und berichtet, daß einer von ihnen auf ihre Anfrage erklärt hat, sie würde die Bahn ja ganz gern bauen, aber bis jetzt sei ihr von deren Fortführung nichts bekannt. — Ob dies ein vollständiges Dementi ist, das ist sehr die Frage, außerdem hat ja auch die andere Firma sich nicht geäußert. Es ist also sehr wohl möglich, daß an der Nachricht der „Deutschen Volkswirtschaftl. Korresp.“ etwas Wahres ist. Wenn nun eine Privatfirma auf eigene Kosten und Gefahr die Bahn Kubub-Keetmanshoop bauen will, so mag sie es immerhin tun. Auf keinen Fall aber darf das Reich irgend welche Garantien leisten oder Versprechungen geben, die später zu finanziellen Verpflichtungen führen können. Der erste Bahnbau in Deutsch-Südwesafrika ist noch ein warmes Beispiel.

Nach Deutsch-Südwesafrika werden sich dem „Berl. Tagebl.“ zufolge zu Vermessungszwecken usw. demnächst 4 Geometer auf Veranlassung des Kolonialdirektors Dernburg begeben. Die vier Herren nehmen vor ihrer Abreise, die in etwa vier Wochen erfolgen soll, noch einen Kursus bei einem Mathematiker des Landwirtschaftsministeriums.

Zur Lösung der Landfrage in Südwesafrika verzeichnet die „Voss. Ztg.“ zwei nicht unwichtige Tatsachen. Einmal läßt die Kaoko-Land- und Minen-Gesellschaft durch ihren im Schutzgebiet bevollmächtigten Vertreter Karl Schletwein erklären, daß für das Gebiet dieser Gesellschaft jederzeit Kauf- und Pachtverträge abgeschlossen werden dürfen. Die Gesellschaft stellt sich damit also in Gegensatz zu der South West African Company, die vor einiger Zeit Käufer abgewiesen hatte. Wichtig ist ferner, daß das Gouvernement jetzt als Herr des eingezeichneten Stammesvermögens der Hereros nördlich des Wendekreises in Besitz von jederzeit verfügbarem Kronland gelangt ist. Die am 23. März verfügte Einziehung des Besitzums aller Hereros und Potentiaten innerhalb des Tropengürtels ist nämlich mit dem 7. August unanfechtbar geworden.

Zu dem deutsch-englischen Grenzabkommen wird der „Köln. Ztg.“ noch aus Berlin geschrieben, es sei gemäß schmerzhaft für Deutschland, daß bei dem ewiglichen Grenzabkommen Jola England zugefallen ist, aber daran ließ sich im Hinblick auf die früheren Verhandlungen nichts ändern. Wir müssen uns damit trösten, daß uns Dikoa verblieben ist, daß für die Südbezirie des Schabes von größter historischer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung gewesen ist, und diese Bedeutung unter Händen einer sorgfältigen Verwaltung behalten kann. Als Gegengewicht gegen Jola wird es für uns darauf ankommen, die nicht allzu fern von Jola und der Grenze gelegene alte Palisabaustadt Garua politisch und wirtschaftlich zu entwickeln.

Die Wahrung der Neutralität gegenüber den Rebellen in Deutsch-Südwesafrika lassen sich die kaptädtischen Behörden jetzt sorgfamer angelegen sein als früher. Ein in den Londoner Abendblättern veröffentlichtes Telegramm aus Kapstadt bringt die Nachricht, daß zwei Engländer wegen der Lieferung von Waffen über die Grenze an die Hereros zu Geldstrafen von je 30 Pfund Sterling oder im Falle der Nichtzahlung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden sind. Der Richter verurteilte die Handlungsweise der zwei Leute in den schärfsten Ausdrücken und wies auf die Spannung der Beziehungen zu Deutschland hin, welche voraussichtlich eintreten würde, wenn solche unerlaubte Handlungsweise nicht scharf unterdrückt würde.

Dem Boermännchen Monopol wird nunmehr der Garas gemacht werden. Offiziös meldet die „Köln. Ztg.“ aus Berlin vom Mittwoch, und „Vosses Bureau“ verbreitet diese Meldung weiter: Der Vertrag des Auswärtigen Amtes mit der Boermännchenlinie über die Transporte nach Westafrika läuft schon im nächsten Frühjahr ab. Mittlerweile wurden die Hamburger und Bremer Firmen, die sich für eine neue Westafrikalinie interessieren, zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. Zweifellos bleibt die Boermännchenlinie an den Transporten beteiligt. Das letzte soll nur ein Pfaher auf die Wunde sein.

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Sept. Eine gründliche Absfuhr hatten sich die „Genossen“ bei den hiesigen Kellnern. In der Nacht zum Dienstag fand eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Kellner-versammlung statt, in welcher ein auswärtiger „Genosse“ in den räuberischen Tönen das Glend der Kellner

schilderte, aus dem sie sich nur durch eine „stamme (nützlich rote) Organisation“ retten könnten. Die angewandten Kellner dankten aber für die freundliche Fürsorge und erklärten, sie würden schon allein mit ihren Prinzipalen einig werden. Das sozialdemokratische Bureau der Versammlung verzichtete bei dieser Stimmung, der Versammlung, die kein Bedürfnis fühlen, ihr Geld in die sozialdemokratische Parteilasse fließen zu lassen, auf das Einbringen einer entsprechenden Resolution.

Weissenfels, 26. Sept. Der Maurer Schunkle fürzte drei Stockwerke hoch vom Neubau des hiesigen Kreislandeshauses ab. Das Gebäude ist nahezu vollendet, und Schunkle war mit zwei Kollegen beschäftigt, einen sehr feinsten schwebenden Gipsstein am Giebel einzulassen. Wie er nun im Begriff war, unter dem Flaschenzug, mit dem der Stein in seine richtige Lage gehoben wurde, eine Stiege zu stellen, kippte der Stein aber die Kante hinweg, durchschlug das Gerüst, auf dem Schunkle seine Leiter aufgestellt hatte, und riß den bedauernswerten, seit kurzem verheirateten Mann in die Tiefe. Er starb bald darauf. Der Steinweg Buchendorf konnte sich im letzten Moment noch festhalten.

Raumburg, 24. Sept. Gestern mittag ereignete sich in einem hiesigen Delikatessenwarengeschäft ein betrübender Unglücksfall. Ein Bedienter hatte sich vor kurzen eine Schußwaffe gekauft, die er im Weisheit eines zweiten Bedienten reinigen wollte. Bei dieser Gelegenheit ging die leider geladene Waffe los und der Schuß drang dem zusehenden Lehrling in die Brust, so daß er schwer verletzt und blutüberströmt zusammenbrach. Als der andere Bedienter dies sah, richtete er aus Angst vor dem Folgen seines Verhältnisses die Schußwaffe gegen sich selbst und erschoss sich.

Erfurt, 26. Sept. Der Baunternehmer Gustav Lehmut ist nach Unterzeichnung der beträchtlichen Summen mit einer Eingabe des Stadttheaters gestrichelt. Kurz vorher hatte er noch ein bedeutendes Darlehen aufgenommen unter der Vorbedingung, er brauche es zu Bauzwecken. Ueber sein Vermögen ist inzwischen der Konkurs eröffnet worden.

Mühlberg a. G., 26. Sept. Das Hochwasser der Elbe hat hier vergangene Nacht seinen Höhepunkt erreicht; seitdem ist langsames Fallen des Wassers eingetreten.

Wittenberg, 26. Sept. Gestern ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein bei dem Umbau der hiesigen Eisenbahn-Eisenbrücke beschäftigter junger Schlossergeselle stürzte in die Elbe. In hergerührender Weise schrie er um Hilfe, doch seine Mitarbeiter konnten ihm diese nicht rechtzeitig bringen, da ein Rettungsstach nicht sofort zur Verfügung stand, und so mußten sie zusehen, wie der Unglückliche vor ihren Augen von den Wellen verschlungen wurde.

Magdeburg, 25. Sept. Hier wurde gestern in Gegenwart des Finanzministers v. Rheinbaben das neu berechnete und erweiterte Gebäude der königlichen Regierung eingeweiht.

Eßwege, 26. Sept. In Burghofen (Kreis Eßwege) wurde, wie gemeldet, ein Arbeiter namens Hoffmann festgenommen, den man des Doppelmordes in Hietrore verdächtig hielt. Er wurde dem Landgerichtesgefängnis in Göttingen zugeführt, aber wieder freigelassen, da die Verdachtsgründe gegen ihn keine Veranlassung boten, in die Untersuchung einzutreten.

Deffau, 24. Sept. Beim Spielen mit einer Patrone wurden gestern vormittag dem 11-jährigen Sohne des Kunstmalers Schulze-Hofe in der Albrechtsstraße hier vier Finger der linken Hand völlig abgerissen. Die Patrone muß mit einem außerordentlich starken Sprengstoff geladen gewesen sein, da bei der Explosion in dem Zimmer, in dem sich das Unglück ereignete, auch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. — Die Hochwasserwelle der Mulde war hier mit solcher Heftigkeit auf, das gestern vormittag die Militärschwimmmanntal von ihrer Verankerung losgerissen und fortgetrieben wurde. Nur ein Teil des Materials konnte gerettet werden.

Eisenach, 29. Sept. Italienische Messerfahren haben in der hiesigen Gegend die Krottenkämpfe abgelöst. Italiener überfallen den Schmiedegastellen Plate in Dornhof und schlugen ihm den Bauch auf. In Kreuzburg ertranken italienische Bahnarbeiter einen deutschen, drei beteiligte Personen wurden außerdem lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Kreise Goslar, 26. Sept. Der erste Frost des jungen Herbstes wurde gestern in aller Frühe „im Lande“ wahrgenommen; alle Brücken und Dächer waren mit Reif bedeckt, genau wie es die Wetterwarte vorhergesagt hatte.

† Plauen (Vogtl.), 26. Sept. Wie der „Vogtl. Anz.“ meldet, hat sich heute vormittag ein heftiger angesehener Arzt, dessen Hochzeit heute stattfinden sollte, vor der Trauung erschossen. Schwermut wird als Motiv vermutet.

† Leipzig, 26. Sept. Die neue Leipziger Stadtverordneten-Wahlrechtsvorlage ist von den Ausschüssen des Stadtverordneten-Kollegiums abgelehnt worden. — Um den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit erfolgreich durchführen zu können, hatte der Rat der Stadt Leipzig die Gewährung von Prämien an diejenigen Mütter beschlossen, die ihre Kinder selbst stillen. Die Prämien sollen in erster Linie den Ausfall an Arbeitslohn und den Verlust an Arbeitsgelegenheit ausgleichen. Der städtische Haushaltsplan für 1907 enthält nicht weniger als 15 000 Mk. für Geldebelohnungen an Hebammen, die sich der Sache annehmen. Das noch viel zu wenig Mütter in dieser Beziehung ihren Pflichten nachkommen, zeigt eine im Jahre 1904 in Leipzig aufgestellte Statistik. Diese ergab, daß nur 69 Proz. der Kinder gestillt wurden, 31 Prozent wurden nicht gestillt, nämlich 19 Proz. wegen Krankheit oder Tod der Mütter, 12 Proz., weil die Mütter zu bequem und gleichgültig waren, oder auch ihrer Berufsarbeit nachgehen mußten. Von 81 Proz. der Mütter, die fähig waren, ihre Kinder zu stillen, haben das also nur 69 Proz. getan.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. September 1906.

„Für die Kakaotrinker bringt der „Gorbian“ eine unangenehme Nachricht. Danach sind die Preise der Kakaobohnen, die das Rohmaterial für die Fabrikation von Schokoladen und Kakaos liefern, binnen wenigen Wochen um rund 40 Mk. für 100 Kilo gestiegen. Von dieser Preissteigerung werden besonders die billigen Konsumkakaos und Konsumschokoladen betroffen werden. Die ganz billigen Sorten Schokolade, die seit dem neuen Zolltarif und während der Periode billigen Zuckers im Einzelverkauf mit 70 und 80 Pf. fürs Pfund angeboten worden sind, werden verschwinden, oder sie werden in ihrer Qualität so verschlechtert, daß sie den Namen Schokolade nicht mehr verdienen. Die Preise des Kakaopulvers müssen mindestens um 25 bis 30 Pf. fürs Pfund steigen.“

„Warnung vor einem englischen Kurpfuscher. Der Disgustmittelrat zu Karlsruhe warnt davor, einem in der Presse erschienenen Inserat unter der Überschrift „Schwerhörigkeit“ Gehör zu schenken, in dem das System des Engländers Prof. Keith-Harvey zur Heilung der Schwerhörigkeit empfohlen und auf ein „Buch“ dieses „Spezialisten“ verwiesen wird, das kostenlos erhältlich sei. Es liegt ein ganz grober Schwindel vor.“

x. Trotz schlechten Wetters und zweifelhafter Wege fällt der Mensch doch das Bedürfnis, bei einigermaßen passender Zeit und Gelegenheit noch einen Gang in herrliche Freie zu machen! Wählt man nun hierzu einen Teilpommernsee, so bietet diese Partie jetzt einen eigenartigen Reiz. Entlang am Rande des Hintersees sehen wir vor uns weißlich das Wogen des üppig über 3 Meter hochwachsenden Schilfbereichs, belebt zur Abendzeit von unmaßlichen Staren, Wildenten, Horkeln u. Die Anlagen vor dem Felschloßchen, aus Alkazin, Birken und Ziersträuchern bestehend, haben sich gleich den daneben folgenden Konferenzenanpflanzungen gut entwickelt und verschönern die früheren kahlen Hänge. Unser Weg führt uns dann weiter über Jäckeren nach Apendorf und von hier aus auf der Gausepe zurück nach Merseburg. Doch halt! — nein diese endet ja mit dem Betreten der Merseburger Stadtgrenze. Wir merken das auch sofort an der Grundlosigkeit des Weges, denn vor uns flaren Massen Schlamm, die wir nachgedrungen durchwaten müssen. Aber wie sehen wir danach aus. — Die in der Nähe am Wege liegende städtische Kiesgrube läßt da leicht den Wunsch laut werden, daß doch hier recht bald Abhilfe geschaffen werden möge. Wie schnell sind von hier aus ein paar Fußten Ried auf den Fußweg gefahren; damit ist nicht nur für Spaziergänger, sondern auch für die zahlreichen Passanten aus Apendorf, Greus und Wöfen die wünschenswerte Erleichterung herbeigeführt.

≡ Pflaumenmus. Wenn man jetzt aufs Dorf hinaus kommt, dann strömt einem fast aus allen Häusern ein warmer süßer Duft entgegen. Nicht der gewöhnliche, dessen künstlich hervorgerufene Absperrung von der Straße der Landluft die mit Recht so gerühmten Eigenschaften der Reinheit und der Gesundheit verleiht, sondern der Duft von Pflaumenmus. Ueberall brodeln jetzt die vorher sauber geschweerten Kessel von der schwarzen Masse, die unaufhörlich, viele Zentner lang oft bis zur frühen Morgenstunde, gerührt, sich langsam immer mehr verdickt, bis von der probeweise hineingetauchten Rulle nichts mehr herabtropft. Dann ist die Marmelade gut. Aber wie lange dauert es, bis dieser ersehnte Augenblick eintritt, wie oft sind die Arme erlahmt, so daß Ablösung

heran kommandiert werden mußte, wie oft ist vergeblich die Probe gemacht worden! Denn in diesem Jahre dauert es länger als sonst. Das Mus will nicht steif werden. Der anhaltende Regen, der nun hoffentlich überhanden ist, hat bewirkt, daß die Pflaumen einen abnorm hohen Wassergehalt aufweisen. Eine große Anzahl derselben und zwar gerade die reifsten, sind geplagt, so daß es unmöglich ist, sie zu versenden. Sie müssen an Ort und Stelle verbraucht werden, zum Kochen von Mus oder zum Backen von Pflaumentuden. Da aber die, wenn auch an und für sich anerkannter Konsumtionsfähigkeit, besonders der Kinder, in dem letzteren Artikel doch ihre Grenzen hat, so ist das Mus das einzige Mittel, die so schöne Hoffnungen erweckende Ernte doch noch einigermaßen zu verwerten. Da Mus aber zum Backen von Pfannkuchen einläßt, so werden im kommenden Winter sicherlich enorme Quantitäten davon hergestellt und wieder veräußert werden. Mit Pfannkuchen ist übrigens hier kürzlich eine merkwürdige Geschichte passiert. Geben da zwei Freundinnen, deren eine sich kürzlich verlobt hatte, über die Waterloo-Brücke. Diese will von der Freundin ihren Verlobungsring bewahren lassen und das Kleinod fällt durch ins Wasser. Ein Tränenstrom und belle Beweiflung sind die Folge. Zwei Tage danach kommt sie, um ihren Kummer bei Kräften zu erhalten, in eine Konditorei und läßt sich einen Pfannkuchen geben. Sie bricht ihn auf und was findet sie darin? Ihren verlorenen Ring, — so denken Sie. Sie iren sich, nein: Pflaumenmus.

„Der biesige Gewerbe-Verein hielt am Mittwoch abend im „Herzog Christian“ seinen ersten Vortragsabend ab, der namentlich von hiesigen Handwerksmeistern gut besucht war. Herr Lehrer Grempler sprach über das Thema: „Meisterkurse und Meisterprüfungen“. Angeregt durch die Verhandlungen über Meisterkurse auf dem letzten Städte- tag in Stendal, dem er als Vertreter der Stadt beizuhören, und durch den Herrn Vereins-Vorsitzenden habe er sich veranlaßt gefühlt, so führte der Redner einleitend aus, über dieses Thema hier zu sprechen. Es gibt zwei Formen von Meisterkursen, nämlich die praktischen und die theoretischen. Während die praktischen Meisterkurse zentral eingerichtet worden sind, sind die theoretischen (Rechnungswesen und Buchführung) lokaler Natur. Nachdem sich Redner über die Gründung der Kurse in den einzelnen Staaten und Provinzen Deutschlands, deren Einrichtung, Dauer und finanzielle Unterstützung verbreitet hatte, ging er auf die geschlossenen Verhandlungen auf dem letzten Städte- tag näher ein. Den Anstoß gab die in Magdeburg geplante Errichtung eines großen Gebäudes zwecks Abhaltung der zentralen praktischen Meisterkurse, an denen sich die einzelnen Behörden, Städte u. finanziell beteiligen sollen. Zwei Meinungen waren hierüber vertreten. Die eine empfahl die Errichtung dieser praktischen Fortbildungsanstalt, während die andere, an der Spitze der bekannte Abgeordnete Jakobebötter (Gruft), scharf gegen eine derartige Zentralisierung der Meisterkurse aussprach und unter eingehender Begründung dafür eintrat, daß die zentralen in lokale Kurse umgewandelt würden. Wie stellen wir uns nun dazu. Nach Ansicht des Herrn Redners geht von den zentralen Meisterkursen allerdings eine heilsame Wirkung aus, aber die Teilnehmer aus kleinen Städten und Dörfern kommen hierbei, namentlich was die theoretische Ausbildung betrifft, entschieden zu kurz. Der kleine Meister verlangt, daß er lernt, wie er seine Ansätze richtig anfertigt und wie er seine Buchführung formgerecht einrichtet kann. Herr Grempler gab hierauf zur näheren Veranschaulichung Erfahrungen aus seiner Tätigkeit als Mitglied der Meisterprüfungskommission zum besten, die den Nachweis erbrachten, daß die heutigen Handwerksmeister wohl eine gute praktische Arbeit lieferten, aber im Rechnungswesen und der Buchführung oft sehr bedenkliche Lücken aufwiesen. Aus diesem Grunde ist die Einrichtung von lokalen theoretischen Meisterkursen zu einem dringenden Bedürfnis geworden. Wie sind nun diese Kurse hier am zweckentsprechendsten einzurichten. Eine Hauptbedingung ist für den Handwerker, daß sich der Unterricht auf den örtlichen Verhältnissen aufbaut, daß sich der Lehrer diesen Verhältnissen anpassen muß und der Kursus von den übrigen Handwerksmeistern unterstützt wird. Ferner sei auch der Unterricht für gewerbliche Schriftwesen und Gesetzkunde mit einzuschließen. Ueber die Frage der finanziellen Unterhaltung dieser Kurse äußerte sich Herr Grempler dahingehend, daß diese am besten von der Stadt in die Hand genommen würden, allerdings unter der Bedingung, daß Staat und Handwerkskammer sich finanziell daran beteiligen. Weiter empfiehlt der Herr Redner, daß der Gewerbeverein in dieser Beziehung anregend vorgehe und schließt mit den Worten: Obwohl durch Meisterkurse dem Handwerk nicht ausschließlich ein leicht wiegender Uebelstand beseitigt. — Nachdem der Vorsitzende Herr Dr. med. Witte dem Herrn

Referenten den Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht hatte, schloß sich eine sehr lebhaft debattierte an. Herr Buchbindermeister Neuber, ein Teilnehmer an einem bereits hier stattgefundenen Kursus, bezeichnete das Resultat derselben als ein sehr gutes. Steptischer gegen die Meisterkurse im allgemeinen und deren Einrichtung durch die Stadt äußerte sich Herr Buchdruckermeister Heine, vertrat aber diese Ansicht nur allein. Herr Lehrer Grempler teilte hierauf nochmals mit, daß sich die Stadt gänzlich finanziell beteiligen, sondern nur durch Bereitstellung von Schulzimmern u. anregend wirken solle. Herr Baris jun. hielt eine Zentralisierung der praktischen Kurse in denjenigen Dörfern für wünschenswert, wo sich das betr. Gewerbe einer besonderen Blüte erfreue, wie z. B. das Kürschnergewerbe in Schandlitz. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen sich noch die Herren Hartung, Grempler und Kessel für die Zweckmäßigkeit der lokalen Meisterkurse aus. Herr Buchdruckermeister Heine brachte weiterhin noch in Anregung, praktische Meisterkurse auch hier einzurichten, worauf aber Herr Grempler erwiderte, daß hierzu die Grundlagen vollständig fehlen und solche Kurse hier gänzlich in Betracht kommen können. Es könne hier nur an die Einrichtung von lokalen theoretischen Kursen gedacht werden. Seiner Freude über die Anschauung der Weiderei der Versammlung, die dem lokalen theoretischen Kursus den Vorzug einräumte, gab Herr Bürgermeister Nobbe Ausdruck und wies noch besonders auf die Pflege des Zeichnens hin. Mit Rücksicht auf die kurze Zeitdauer des Kursus ist jedoch letzteres nicht mit vorgesehen, wohl aber bei den zentralen praktischen Kursen. Als Unrichtigkeit zur Abhaltung der Kurse wurde der Winter und zwar vor und nach Weihnachtsferien mit Ausbruch des Monats Dezember empfohlen. Nachdem der Herr Vorsitzende versichert, daß sich der Gewerbeverein der Sache regen annehmen werde, schloß er die Versammlung gegen 10 Uhr mit der Mitteilung, daß am 15. Oktober d. J. ein Vortrag des Herrn Dr. Postmeyer über das Thema „Das neuzeitliche Handwerk und seine Hebung“ stattfinden werde.

„Der Stenographen-Verein „Stolze“, System Stolze Schrey, beschloß in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am letzten Dienstag die Anschaffung einer Schreibmaschine, um den Mitgliedern und den Teilnehmern an neuen Kursen Gelegenheit zu bieten, gegen eine entsprechende Entschädigung neben der Erlernung der Stenographie, sich auch in der Bedienung der Schreibmaschine für den zukünftigen Beruf vorzubereiten. Der Unterricht beginnt auch für die Erlernung der Schreibmaschine am Montag den 1. Oktober für Herren, am Donnerstag den 4. Oktober für Damen. Anmeldungen sind im Vereinslokal „Herzog Christian“ niederzulegen oder bei Beginn des Unterrichts anzubringen.“

„Infolge der andauernden Regenfälle entsteht den Obstgärtneren ein sehr bedeutender Schaden. Einen geradezu traurigen Anblick bieten uns strichweise jetzt die so voll bebängenen Pflaumenbäume, deren herrliche, oft noch nicht vollständig reife Früchte bis vor kurzem zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Leider sind diese infolge des wochenlangen Regenwetters bitter geträufelt worden, denn man kann sehr viel gut tragende Bäume beobachten, auf denen auch nicht eine Pflaume mehr ganz ist; die Früchte sind vielmehr vollständig auseinander geplagt. Gleichzeitig kann man stellenweise beobachten, daß die geplagten Früchte wie gefalt am Boden liegen. Sollte die nasse Witterung noch einige Tage andauern, so dürfte man wohl noch mit der Fällung der aufgeplagten Früchte zu rechnen haben. Schon jetzt sind die Dächer bemüht, den Anhang direkt vom Baume zu verkaufen, da es auch an Kräften mangelt, die reifen Früchte abzunehmen.“

x Bei der im Mai d. J. auf hiesigem Neumarkt ausgeführten Neupflanzung der Bürgersteige mit Betonplatten zerbrachen viele der letzteren und mußten als unverwendbar zur Seite gelegt werden. Seit diesem Zeitpunkt liegen nun bis heute noch auf dem Kirchplatz des Neumarkts derartige ausrangierte halbe Platten (4 Stück) herum und dienen der lieben Jugend trotz ihrer Schwere — zum Spielen und Treiben von Mollria. Wie über solches aber ablaufen kann, mußte jeder Tage ein Kind erfahren, daß sich die Hände beim Umfallen einer Platte erheblich aufschürfte; glücklicherweise ging der Unfall noch ohne ernstlicheren Schaden ab. Würden diese Zellen an maßgebender Stelle bemerkt, daß das gefährliche „Kinderstieleug“ bald entfernt wird.

„Zur Ergänzung unseres Berichtes über die letzte Stadtverordneten-Sitzung teilen wir noch mit, daß der von der graphischen Vereinigung hier einwirkende Fortbildungskursus zunächst für Schülern berechnet ist und erst vom 1. April 1907 an auch den älteren Lehrlingen der hiesigen graphischen Gewerbe zugänglich gemacht werden soll.“

Eine 80jährige Merleburger Reminiszenz.

Vor 80 Jahren am 28. Sept. 1826 fand die Einweihung der beim Hofmarkt am „Blindberg“ gelegenen Merleburger Stadtbürgerhalle statt, was für unser Schulwesen einen großen Fortschritt bedeutete. Schon längst war das Bedürfnis eines neuen geräumigen Schulgebäudes für die immer mehr wachsende Schülerzahl auf dem „Hohen Kellen“ für die stets wachsende Schülerzahl nicht mehr genügt. Nachdem man aus Mangel an Raum in dem alten Gebäude bereits seit einigen Jahren mehrere Klassen aus das Rathaus am Markt gebracht hatte, wurde 1826 zum Bau eines neuen Schulgebäudes geschritten.

Dieser Neubau, den die Hingewissen „großartig und sehr umfassend“ nannten, steht am „Blindberg“ auf der Stelle, wo vorher ein altes Brau- und Malzhaus stand. Es wurde, wie ein Bericht sagt, „mit einem großen Kostenanwande vom Grunde aus mit einem sehr bedeutenden Kost“, — weil die Geißel dahinter vorbestellt, auch sich logenannem Erlebnisse alda befindet —, am 28. Sept. 1826 fertig, wobei der Baumeister Zachert die Feiertage hielt, der er die Steine zu Grunde legte. „Wo der Herr nicht das Haus baue, so arbeiten umsonst die daran Bauern.“ Vom Schluß leerte er „ein gut Glas Wein, an aller der Gesundheit, die auf irgend eine Weise an diesem Bau einen Antheil haben“, und es erlöste ein Blut dem König, der Vergeltung, der Labrat und den Repräsentanten der Bürgerdeputierten, dem Baumeister Verhöring, dem Zimmermeister Duerfurt und den übrigen Arbeitern.

Am 28. Sept. 1826 erfolgte die Einweihung. Früh 8 Uhr verammelten sich die Kinder in ihren Klassen, von den Lehren eine kurze Ansprache gehalten wurde, dann ging um 9 Uhr der Zug in die Stadtkirche, wo Gottesdienst vom Senior Heydner eifrig gehalten wurde. Aus der Kirche ging der Zug über den Markt und Hofmarkt unter dem Gelange eines Chorals in das neue Schulgebäude, wo der Sittlichkeitsprediger Dr. Haeckel die Einweihungsvorrede hielt. Dann hielt der Herr die Rede, die hier, da solche Reden längst nicht mehr selten sind, im Wortlaut folgen möge:

„Es ist mir ein schöner Beruf geworden, heute als Sprecher aufzutreten und der Dolmetscher der Gesinnung junger Weiber und Schwelern zu werden, heute an einem Tage, der uns alles so herzlich ist. Ein neues Schulgebäude, eine Herde anderer, die ich für mich erstanden, und der erste Zeitpunkt ist da, daß wir es begreifen. Doch die gewöhnlichen Räume, wo wir häufig zu sehen und guten Menschen gebildet werden sollen, sind geöffnet werden, haben wir uns gemeinschaftlich hier versammelt, Gott für die Wohlfahrt zu danken und seinen Segen für diese Anstalt herabzusenden.“

„Ja zu die Vater der Liebe, erhebt sich dankbar in diesen feierlichen Augenblicken unter feierlich Herz! Durch diese Veranstaltung wurde der Bau beschleunigt, unter dessen Schutze Sie es aus unsicheren Zielen schnell empor, durch keinen Segen liegt die Schwebenden zu liegen (sagen), können doch manche Gefahren diesem herrlichen Gebäude drohen und die Wohlfahrt derselben vernichten. Sind wachende Augen, thätige Hände vermögen, die schnell verändernden Elemente zu bekämpfen? Darum seien wir zu die, Mütter, die den Segen, Schätze, ja wahre mit deiner Dignität die Wohlthätigkeit, daß sie ein Segen für uns, ja noch für die spätere Nachwelt sei.“

„Ihr seht in unserem jungen Herzen heute der Vorzug, einen recht sorgfältigen Gebrauch von diesem so wohlthätigen Gebäude zu machen und uns so rationell diese Aufgabe nicht erlösen? können nicht Kindererziehung einleiten, die sie nicht zur Ausübung kommen lassen? Und ist mit unserem regen Eifer alles gegeben? Auch wir hülfen unsere Schwäche, darum verbinden wir auch mit unserem Fleiß die Bitte, Segen, Segen, uns, Vater, und las uns hier das werden, was wir werden sollen: Gesellige und Beglückende.“

„Nach diesen sich unsere Augen auf Sie, edle Männer, durch die uns die Freude und das Glück, das uns heute aus Neue so freundlich aufsteht, bereitet wurde. Nehmen Sie den Dank, den Ihnen schwache Lippen flammeln, indem Sie ein wohlthätiges Werk, das Sie vernünftig ist nicht auszulassen. Doch geliebte Weiber und Schwelern, wir wollen durch die That danken, durch regen Eifer die Sittlichkeit, und das ist gewiß der Ihnen wohlthätigste Dank.“

„Wie könnten wir aber heute Sie, teure Lehrer, vergessen, deren Heilig, uns Heilig und beherzt jetzt so warm schließt! Ach, in ihre Hände lege ich mit meinen Händen die Hände meiner jungen Weiber und Schwelern und verpöche Ihnen, daß wir Ihre zu mühsamen Geschäfte in jeder Hinsicht zu erleichtern und zu verlegen bemüht sein wollen, daß Ihnen der Weg zu diesen Danks nicht ein Weg zur lästigen Arbeit und zum Unmut sei, sondern — auch wenn doch meine Versprechungen der Vorn ihrer Mütter — ein Weg zur angenehmen Unterhaltung und zur Freude. Gütlich wird ich mich noch im Silberalter freuen, wenn Gott mein Gebet, daß ich an diesem Festtage zu seinem Throne emporsteigen darf, erfüllt. Gütlich, wenn die hohen Sorgen dieser Anstalt meine Kräfte, schmucklos demüthig nicht verfehlen, und gütlich, wenn meine Versprechungen den treuen Lehrern gelöst, stets in schöne Erfüllung gehen.“

Nach dieser tüchtigen Leistung des Raben Bernhard folgte die Rede des Rabens Hilbel, die ihrem Vorredner nicht nachstand. „Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich als Redner aufstehe. Ich würde mich nicht unterfangen, vor einer so zahlreich und geistigen Versammlung zu erscheinen, wenn ich nicht im Namen meiner Mitbürgerinnen Wünsche, Gebete und Gelübde an diesem feierlichen Tage laut und öffentlich ausdrücken wollte.“ Dann wandte sie sich an die Lehrer und den Senior Heydenreich, als Leiter der Anstalt, mit dem Wunsch, daß lauter fromme, tugendhafte, bescheidenen Mütter und Schwelern aus der Schule hervorgehen mögen und gebadet des Königs als Beförderer der Jugendbildung und empfahl die Anstalt dem Schutze der Königl. Regierung. Sie brachte dem „Hochheben und Hochwollen Magistrate und den verehrten Vertretern der Gemeinde und den guten Seelen, die den Bau der Schule begünstigten, ihren innigen, herzlichsten Dank für die väterliche Liebe und für die großen Opfer, die der guten Sache zu einer Zeit brachten, da der Druß verheerend hart und schwer empfunden wird, weil diese gute Stadt um die Früchte ihres Fleißes im Sturme des Krieges gekommen ist.“ Vom Schluß wendet sie sich mit Dank an Gott und bittet, die Schule in seine gnädige Obhut zu nehmen. Sie endet ihre Rede mit den Worten: „Alle, die zur Begründung dieser Schule bei-

getragen haben, beglücke damit, daß sie an uns die Früchte ihrer Aufopferung, Sorgen und Bemühungen in reichem Maße ernten, und verleihe ihnen noch den heißen Abend ihres schönen Lebens mit dem Gedenken: Ein gutes Werk geflüchtet zu haben und Wohlthäter der Merleburger schicksaligen Jugend zu sein. Amen.“

Nach dem Schlußgange ging die Festversammlung auseinander. „Am Nachmittag gingen die Lehrer mit ihren Kindern teilweise nach Zeuna, Weißenhau, auf den logenannem Froch (bei Zeitzsch) und in den Hingergarten, am den feierlichen Tag mit unruhigen lustigen Vergnügungen zu beschließen“, wie der Bericht sagt.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

§ Berndorf bei Rößdorf, 27. Sept. In unserem Orte ist eine Telegraphen-Hilfsstelle verbunden mit öffentlicher Fernsprechstelle eingerichtet worden.

§ Bahnhofs Corbeitha, 25. Sept. Die Unterführung des Weges von Corbeitha nach Spargau unter der Corbeitha-Leipziger Eisenbahnstraße wird sich demnächst verwirklichen. Das dazu nötige Baumaterial ist z. B. bereits angefahren. Zunächst wird auf der nördlichen Seite ein Holzgleise gelegt werden. Die Sperre ist zu dem Zwecke auf dieser Seite bereits verlegt worden. Der Weg wird in einem nach Osten auslaufenden Bogen diesseits der Straße dieselbe verlassen und jenseits wieder einmünden. Ob diese mehrere Monate in Anspruch nehmenden Bauten nicht schon hätten im Sommer begonnen werden können, anfangt jetzt, vielleicht kurz vor Eintritt des Winters, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Hoffentlich kommt nun in das anstehende einschlägliche Projekt der Straßenpflasterung nach Spargau wieder neues Leben. Vermissen und nivielliert ist die Straße schon längst, doch bereitet der Mangel an Entgegenkommen eines der beteiligten Grundbesitzer, der nur die Hälfte des auf ihn entfallenden Anteils zahlen will, noch Schwierigkeiten, die jedoch bei einiger Energie nicht unüberwindlich sein dürften. Angenehm ist es keinesfalls, nachdem man die schöne Wengelsdorfer Straße passiert hat, in ein Meer von Schlamm eintauchen zu müssen, als welches sich während der letzten Regenperiode der Spargauer Weg wieder dargestellt hat. Im Winter und Frühjahr ist er vollends so gut wie unpassierbar. Wie lange wird's noch dauern?

§ Schafstädt, 26. Sept. Zu einer blutigen Schlägerei kam es hier am vergangenen Sonntag bei einem zur Feier des Erntedankfestes abgehaltenen Tanzergnügen. Die Raufbuben konnten erst durch das Eingreifen vollzähliger Macht voneinander getrennt werden und büßten noch ein gerichtliches Nachspiel zu erwarren haben. — Die vor einiger Zeit von Herrn G. Vogt hierher eingetragene Druckeri geht am 1. Oktober d. J. käuflich in die Hände des Herrn Buchdruckers E. D. Brämmer aus Halle über.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Wülchen, 20. Sept. 1906.

1. Der polnische Arbeiter S. hatte den Dienst auf dem Rittergut Oberwisch ohne Grund verlassen und deshalb ein Strafgebot in Höhe von 6 M. erhalten. Gegenwärtig hatte er Berufung eingelegt, wurde aber bei der Beweisaufnahme totenstillig abgelehnt.

2. Wegen unbefugten Alarms und Körperverletzung hatte sich das Ehepaar Friedrich S. aus Gammert zu verantworten. Wegen der Kinder, die von anderen gehalten worden waren, hatte der Mann seinen Arm gebrochen und die Ehefrau die Frau zerkratzt. Die Strafen wurden zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt, während die Anlage gegen die Ehefrau verfiel.

3. Der Landwirt St. aus Geitzschlag hatte, um das Wasser von seinen Feldern abzumähen, Schutz auf den Weg gefahren, in dem älterer Mann gegen sich hatte und deshalb einen Strafbestell von 10 M. erhalten. Durch die Beweisaufnahme konnte ihm aber ein Vergehen nicht nachgewiesen werden und der Angeklagte wurde freigesprochen.

4. Der Dienstherr Franz L. aus Schmirna hatte am Tage der Generalverwaltung der Maurer Otto Helbig in St. Wülchen in einem Wohnhause ohne Grund vom Einlege geworden, geschlagen und dabei die Sachen zertrümmert. Der Auforderung des Bitters, das Geld zu verlassen, leistete er ebenfalls nicht Folge. Er erhielt wegen dieser Delikte eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

5. Der Dienstherr Karl S. aus Schmirna erhielt wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 20 M. oder 3 Tage Gefängnis, weil er bei einem Tanzergnügen ein Dienstmädchen mit einem Stockstein über den Kopf geschlagen hatte, so daß es blutete. — Zwei Straftaten wurden verurteilt. — Hieraus folgten 2 Privatklagen.

Vermischtes.

(Der erste Schnee) ist am Mittwoch in verschiedenen Gegenden Schlesiens gefallen. Die auf der Schneeflocke befindlichen Gifte wurden auf Schneeschichten bis zur Höhe von 100 cm. Der Winter hat diesmal früher als sonst seinen Einzug gehalten. Schon ist der Fuß nach Italien, allerdings die höchste fahrbare Straße in Europa (höchster Punkt 2700 Meter), ist verunreinigt und trotz Schneefalles wegen der vielen Schneewehen zu unpassierbar, daß der Postverkehr, dessen Schluß am 30. September festgesetzt war, schon jetzt eingestellt werden mußte.

Einer der Burschen schoß mit einem Revolver einen Kameraden ins Gesicht und verletzte ihn schwer. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl der Beteiligten.

Während eines Kaltemessers (siehe hier der 31-jährige Adolf Gersdorf aus Golenitz bei Zeitzsch) Gersdorf stand unter dem Verdachte, ein lebensgefährliches Mädchen in einen Teich gestoßen zu haben, um sich der Alimentspflanzung zu entziehen, und ein weiteres Mädchen beschuldigt zu haben, in dieser Mordthat einen Theil zu spielen.

(Eine tolle Geschichte) berichtet ein Münchener Blatt: Vom hochwürdigen Regenten ist vor einiger Zeit der vom Schwurgericht Augsburg zum Tode verurteilte Zimmerdecker Englisch zu lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt worden. Nun wird in der Heimat des bekannten Räubers Englisch durch Sammeln von Unterschritten eine Eingabe an den Regenten vorbereitet, worin die Aufhebung der Begnadigung und die Hinrichtung des Englisch gefordert wird, „weil unser Knecht auch hingerichtet wurde“. Unglaublich!

(Zum Münchener Goldbiebstahl) Drei Weiber namens Ruff, der eine Süßbäckerin, der andere Metzgerin und der dritte Soldat, wurden verurteilt, nachdem sie sich des Diebstahls in der Münze hieselbst dringend verdächtig gemacht hatten. Besonders der Soldat hatte so hohe Auslagen gemacht, daß der Verdacht der Polizei auf ihn gelenkt wurde. Man fand noch bei ihm eine Summe von 40 000 Mark vor.

(Der Wälder einer ganzen Familie) Ein grauenhaftes Familiendrama hat sich in Bagnad bei Staßfurt in Ostpreußen ereignet. Der Bauer Jaromir Naubal, ein sonst tüchtiger Mensch, der auch tüchtiger Mann war, in dessen Einvernehmen gelebt hatte, wurde seit einiger Zeit von Naubal an der Hand seiner Gattin geplagt und misshandelt, bis endlich er völlig schuldlos war. Am Sonntag abend, als die Frau noch mit einer Handarbeit beschäftigt war und die Kinder schon schliefen, schloß er die Türe ab, holte eine Axt herbei, setzte auf den Tisch zwei Krüge und begann mit geschwungenen Axt die Frau, einen Fuß zu stellen, daß er nicht der Vater des kleinen Kindes sei; die zum Tode erschreckte Frau sprang, worauf ihr Mann sie niederstieß. Dann tötete er die vier schlafenden Kinder. Nur ein achtjähriges Mädchen lebte noch, als Naubal herbeikam, fand aber bald. Der Mörder ist verhaftet.

(Auf der Flucht erschossen) Zwei unglückliche Verespflichtige, die zur Exekution beim Jägerregiment No. 153 in Ralf bei Köln eingeliefert werden sollten, überfielen ihren Transporteur und Mörder. Nach wiederholtem ergebnislosem Haltzug gab der Transporteur mehrere Schüsse ab. Einer derselben traf einen Fluchtigen in die Brust, so daß dieser zusammenbrach, der andere wurde unverletzt festgenommen.

(Abzug eines Bergführers) Aus Innsbruck wird berichtet, daß der Bergführer Angelo Montan im Nebel vom Monte Tatra abgehört und gerichtet aufgefunden worden ist.

(Selbstmord) Ein Sternberg in Oberbayern wurde der 28-jährige alte Hermann von Lippe, Sohn eines Generalleutnants a. D., erschossen aufgefunden. Nach einem Arbeitstag von 18 M. wurde bei ihm ein glühendes Eisen gefunden, bei dem seine Eltern gerichtet wurden und die Mitteilung enthielt, daß er freiwillig aus dem Leben schied.

(Wettersturz in Ostpreußen) In ganz Ostpreußen und Ungarn ist ein starker Wettersturz eingetreten. Die Umgebung von Wien ist in Schnee gehüllt, auch aus den Alpen, dem Böhmerwald und den Karpaten wird starker Schneefall gemeldet.

(Nach dem Kaiser.) Aus Hongkong wird gemeldet: Die Subskription, die unter den Europäern von Hongkong für die Notleidenden veranstaltet wird, hat bereits 200 000 Dollars ergeben. Die Chinesen sammelten 45 000 Dollars. Die Rettungsarbeiten sind durch die heftigen Stürme an demselben erschwert. Der französische Leutnant der Artillerie „Francisque“ wurde ins Irredland geschickt.

(Durch einen Eisenbahnzug gerädert) wurde auf der Meißener-Landau-Göhlener Bahn in der Nähe von Gatzlow der gehirnkränke Kellnersohn Anbergh. Der Knabe war auf einer Veräußerung eine starke Schürze nach Art eines Kofsch nach den Häften des lebenden Juges. Die Schürze, die er fest um seinen Arm gewickelt hatte, verfang sich unter den Häften und zog den Knaben unter den Zug. Er wurde als größtes verkrüppeltes Leiche aufgefunden.

(Major Schriebl), der Kommandeur des zweiten Bataillons 7. Infanterie-Regiments in Bayreuth, der auf dem Wanderverste in Niederbayern einen Selbstmord verjagt durch Aufschneiden der Brust gemacht hat und seitdem im Spital der Bayerischen Wehr zu Straubing liegt, ist nunmehr in die niederbayerische Irrenanstalt Deggendorf übergeführt worden.

(Ein trauriges Vorkommnis) ereignete sich in dem pommerischen Dörchen Daberlow im Kreise Demmin gelegentlich der Konfirmation. Der amtierende Pastor Zhenno benötigte einen Konfirmanten, aus der Schaleff ein Botschläger mit Frau zu holen, um die Abendmahlstafel aufzustellen. Versehenlich nahm der Junge einen Krug, in dem sich verdünnte Salzsäure befand, wie sie zum Putzen der Kronleuchter verwendet wird. Nichts ahnend füllte der Pastor den Abendmahlstisch und ließ drei Frauen von der abgehenden Frühlingszeit trinken. Unter heftigsten Schmerzen brachen diese zusammen. Ein rasch herbeigeholter Arzt leistete die erste Hilfe. Während sich zwei Frauen auf dem Wege der Befreiung befanden, wird an dem Aufkommen der Botschlägerin Frau gewartet.

(Vorkommnis in Ummeritz) ist ein größerer Zeit Spaniens beimgelagert worden. An vielen Orten sind die Eisenbahnstämme weggerissen. Ein Feuer hat ein furchtbares Sturm geholt, und mehrere Fischerboote sind umgeschlagen, wobei die Mannschaften ertrank.

Gerichtsverhandlungen.

— In dem Breslauer Kriminalprozess ist, wie schon gefahren gemeldet, am Dienstag abend das Urteil gefällt worden. In der Begründung des Urteils hieß Landgerichtsdirektor Willing aus, daß das Gericht sich auf den Standpunkt des Reichsgerichts vom Oktober 1905 gestellt habe, wonach der § 153 der Gewerbeordnung nicht nur kleiner Geschäftsbetriebe nach, sondern auch den Betrieben nach anzuhängen ist. Demzufolge hat das Gericht angenommen, daß die Angeklagten, die sich auf dem Stregauer Platz verarmt hatten, die Pflicht gehabt haben, die Arbeitsstellen ebenfalls zur Wiederlegung der Arbeit zu veranlassen und um dadurch die Betriebe lahmzulegen und so ihre eigene Wiedereröffnung zu veranlassen, schließlich auch um dadurch

den streifenden Formen und Gießer günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschaffen, ferner hat das Gericht angenommen, daß eine Verabredung unter den Ausgeherten schließt, und zwar dadurch, daß am Tage vor dem General-Versammlung und am Tage des General-Versammlung eine Kontrolle der Ausgeherten stattgefunden habe. Aus dem Verhalten der Angeklagten geht nach der Begründung weiter hervor, daß sie wie auf Kommando gehandelt haben. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat das Gericht bei sämtlichen Angeklagten den Zurechnung des Streikvergehens §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung — für erwiesen angenommen. Dagegen hat das Gericht nicht für schuldig erachtet, daß bei irgend einem Angeklagten der Zurechnung des Aufruhrs trifft, sondern in allen diesen Fällen nur Auflassung bzw. Weisung zum Auflass — §§ 113 und 116 des St. G. B. angenommen. Etwas Strafmaß wegen Beteiligung waren während der Verhandlung von den Antragstellern zurückerzogen worden, so daß dieselben eine Verurteilung nicht mehr erlangen konnten. Bei den Angeklagten, die sich seit dem April in Haft befinden, hat das Gericht einen Teil der Untersuchungshaft auf die Strafen angerechnet. — Die Verurteilung in der Sache des Arbeiters Hiewald, dem bei dem Breksler-Krawall die Linse aus dem Auge geschlagen wurde und der gegen die Stadtgemeinde Breslau auf Zahlung von 5000 Mk. sowie einer lebenslänglichen Rente klagte, sollte am Mittwoch vor dem 5. Zivilsenat des Breslauer Landgerichts stattfinden. Wie man der „Nationalzeitung“ meldet, ist der Termin ausgesetzt und noch kein neuer anberaumt worden.

— In der Schandeneraffäre der Hamburg-Amerika-Linie gegen die 142 Schaulente, die am 1. Mai festlichlich geworden waren, erging am Mittwoch das Urteil des Hamburger Landgerichts dahin, daß die Besatzung zu je 18 Mk. Schadenersatz und zur Tragung der Prozesskosten verurteilt wurden.

Neueste Nachrichten.

München, 27. Sept. Wie die „Münch. Post“ durch Aufschlag bekunnt, ist es der Polizei gelungen, den Täter des Diebstahls in der Münze auf die Spur zu kommen und einen zu verhaften. Ein Teil des Geldes, 43000 Mk., ist bereits gefunden.

Kiel, 27. Sept. Leutnant Lamp vom 85. Infanterie-Regiment fürzte, von Mönster heimkehrend, zwischen Kiel und Gernsöde mit dem Motorboot und erlitt tödliche Verletzungen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Otto Dorenberg & Frau
Anna geb. Treff.

Königl. Lotteriet-Ginnahme,
Halleischestraße 11a.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß spätestens am 2. Oktober erfolgen.

Handloze, Note-Kreuzloze

Kölnner Kunstausstellungenlose

a 2 Mk. vorrätig.

Vom 1.—15. Oktober kann ich Geld- und Silbergeld gegen Reichsbanknoten abgeben.

Curtze.

Auktion.

Mittwoch den 3. Oktober d. J., von vormittags 9 Uhr an,

werde ich im Restaurant zur guten Quelle, Saalstraße 9,

1 Partie Damenmäntel u. Winterjackets, Kinderjacken, seidene und wollene Blousen, Reste von wollenen u. baumwollenen Kleidstoffen und eine grössere Partie gute Herren-Winter-Ueberzieherstoffe etc.

Effektiv meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 27. September 1906.

Fried. M. Kuntz.

Ein Logis, 7 Zimmer mit Zubehör, Preis 420 Mk., 1. Januar zu vermieten.

Unterwallenberg 53.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer und Küche mit Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten.

Grüblerstraße 29.

Eine Wohnung mit Was- und Abwasserleitung zu vermieten.

Seiffnerstrasse 5

ist die 1. Etage der 1. Januar 1907 zu vermieten.

Weissenhofstr. 3.

Manfardtenwohnung,

1 Et. 2 Z., Küche und Zubehör, Preis 180 Mk., ist 1. Okt. bestmög.

Weissenhofstr. 3.

Bochum, 27. Sept. Der Vorstand des alten Bergarbeiter-Verbandes gibt zu dem Beschluss der Siebenerkommission bekannt, daß die Lohnbewegung alle deutschen Bergarbeiter umfassen soll. Die Art der Forderungen werde die Siebenerkommission in einer weiteren Sitzung feststellen.

Athen, 27. Sept. Bei seiner gestern erfolgten Ankunft wurde Prinz Georg von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Habanna, 27. Sept. In einer Versammlung von Mitgliedern der kubanischen Legislatur, die der Moderatenpartei (der Partei Palmaes) angehören, wurde die Haltung der Vereinigten Staaten scharf verurteilt.

Madrid, 27. Sept. Etwasliche Unerwartungen in den Provinzen Alicante, Granada und Murcia auf. Es sind Uberschwemmungen eingetreten; zahlreiche Häuser sind eingeschürzt. 25 Leichen wurden bereits geborgen.

Tanger, 27. Sept. Ein junger Franzose namens Lafalle, der Agent einer marokkanischen Gesellschaft, wurde auf freier Stelle durch Reiter des Kais Sultans überfallen und schwer verwundet. Er wurde 39 Stunden lang gefangen gehalten.

Petersburg, 27. September. Als gestern der Kassierer der Newsky-Bank für Unausführungen und sein Assistent mit 15000 Rubeln, die zur Auslösung der Arbeiter bestimmt waren, aber den Hof der Bank schritten, wurden sie in Gegenwart von Hunderten von Arbeitern mit Revolvern durch einen Mann umringt und unter Bedrohung mit Revolvern der ganzen Summe beraubt; die Arbeiter wurden durch Revolverfeuer ferngehalten. Die Räuber flohen dann und verloren unterwegs 1300 Rubel. — In der Nacht zum Mittwoch überfiel eine Bande Bewaffneter das Gutshaus im Dorfe Kanonowka und raubte den 10000 Rubel enthaltenden Geldschrank.

Petersburg, 27. Sept. In der Umgebung der Stadt fürchtbare Morbiden verübt, denen eine jüdische Familie von vier und eine christliche von drei Personen zum Opfer fielen. Die Täter entkamen. — Das Kriegsgesicht verurteilte den Sozialisten Potolofski, welcher den Fabrikdirektor Kirchner getötet hatte, zum Tode durch den Strang.

Yokohama, 27. Sept. In der vergangenen Nacht überfiel eine Bande Bewaffneter das Gutshaus im Dorfe Kanonowka und raubte den 10000 Rubel enthaltenden Geldschrank.

Moskau 27. Sept. Bewaffnete Personen überfielen einen Güterzug und raubten mehrere Kisten mit Revolvern und scharfen Patronen.

Riga, 27. Sept. In Mitau wurde der Real-Inspektors Petrov auf offener Straße meuchlerisch ermordet. Der Attentäter entkam.

Petersburg, 27. Sept. Der Ministerrat arbeitet mit Vollkraft an der Ausarbeitung der Wahlakt. Wodentlich werden vier Sitzungen abgehalten. Das größte Gewicht wird auf die Regulierung der Wählerfamiliennummern gelegt. Es wird angeordnet, daß die Wähler Familiennummern aus dem betreffenden Bezirk gefasst werden, um alle fremden Einwohner fernzuhalten. In den unruhigen Gegenden werden die Wähler vorläufig erst später, vielleicht nach dem Zusammentritt der Duma, erfolgen.

Odeffa, 27. Sept. Nachts wurden gestern in der Umgebung der Stadt fürchtbare Morbiden verübt, denen eine jüdische Familie von vier und eine christliche von drei Personen zum Opfer fielen. Die Täter entkamen. — Das Kriegsgesicht verurteilte den Sozialisten Potolofski, welcher den Fabrikdirektor Kirchner getötet hatte, zum Tode durch den Strang.

Yokohama, 27. Sept. In der vergangenen Nacht überfiel eine Bande Bewaffneter das Gutshaus im Dorfe Kanonowka und raubte den 10000 Rubel enthaltenden Geldschrank.

Moskau 27. Sept. Bewaffnete Personen überfielen einen Güterzug und raubten mehrere Kisten mit Revolvern und scharfen Patronen.

Moskau 27. Sept. Bewaffnete Personen überfielen einen Güterzug und raubten mehrere Kisten mit Revolvern und scharfen Patronen.

Waren- und Produktensörfe.

Berlin, 26. Sept. Eigen 1000 kg Sept. 176,50

Oct. 177,50, Dez. 179,00, Jan. 184,25 Mk. No. 1000 kg

Sept. 161,75, Oct. 161,75, Dez. 165,25, Jan. 165,00

Sept. 155,00, Oct. 155,00, Dez. 156,00, Jan. 156,00

Sept. 126,00, Dez. 128,50, Jan. 128,50, Feb. 128,50

Sept. 65,30, Dez. 65,30, Jan. 65,30, Feb. 65,30

Die geringe Ernte von Nordamerica genügt, um die Kaufkraft keine höhere Zurückhaltung aufzuweisen, jedoch die Preisbewegungen von Weizen und Roggen nicht ohne einige Preisveränderungen unterlassen. Dieser war insbesondere Weizen, Getreidebörse wurde fest gehalten. Weizen wurde auf nahe Lieferungen neuerdings besser bezahlt. Mai war früher und billiger angeboten.

Die Manfardtenwohnung

im Hause Markt 31, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern nebst Zubehör, ist ein einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober d. J. oder später zu beziehen. Näheres daselbst. **Verkauf im Kontor.**

Besitzer ist ein freundl. Stube und Kammer an bessere Frau oder einzelne Leute zu vermieten und 1. Okt. oder später zu beziehen. **Johannisstr. 7.**

Zu vermieten Unterwallenberg 41 par. 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. Januar 1907 event. auch früher.

Eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Garten und Zubehör, Preis 125 Mk., sofort oder 1. Jan. 1907 zu vermieten. **Unterwallenberg 41.**

Besitzer ist die Herrin v. Wöhring, 5 Räume, Küche, Speisekammer nebst Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Poststraße 4.**

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, für 90 Mark zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. **Saalfraße 13.**

5-6 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Januar 1907 zu mieten gesucht. Off. sub X Y an die Exped. d. Bl.

Grössere herrschaftliche Wohnung

per 1. April 1907 zu mieten gesucht. **Ges. Angebote an Robert Dietrich jun., Königsstraße.**

Eine kleine freundl. Wohnung mit Garten u. Stallung für Kleinvieh gesucht. Offerten unter Z Z an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mittlere möblierte Wohnung für 1 oder 2 Herren auf Wunsch mit Pension. **Neumarkt 63/64.**

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Oktober zu vermieten. **Weissenhofstr. 18, par.**

Möbliertes Zimmer 1. Oktober zu vermieten. **Mäntelstr. 1, par.**

Freundlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. **Häckerstraße 11a II (am Damm).**

Einfamilienhaus. Beschäftigte mehr in der Neumarktstr. erbautes Einfamilienhaus für den besten Preis 12500 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 2500 Mk. **Robert Schreyer, Raumburgerstr. 6, pt.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten. **Einleitstr. 3 I.**

Für jungen Kaufmann wird **Logis und Kost** bei anständiger Familie gesucht. Offerten unter **L. III** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer von jungem Beamten zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe sofort unter **O S** an die Exped. d. Bl.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich meine Schmiede mit Wohnhaus, Stallung u. Scheune, mit oder ohne Werkzeug; auch kann Land mit übernommen werden. Zahlungsbedingungen günstig. **Übernahme sofort.**

Berthold Borschein, Wederichstr. Schmiedemeister.

Obstgarten

nebst Wirtschaftsgebäude und Ackerland, dicht bei Halle gelegen, der sofort zu verpachten. **Mk. 500 Kauflos erforderlich.** Offerten mit Angabe von Referenzen unter **L u S 847** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Großer Aufwandschisch

zu verkaufen. **Saalfraße 30 I.**

Gartenlaube

transportabel, so gut wie neu, in gebogener Ausführung, ist wegengehalber sofort billig zu verkaufen. **Edm. Hieckel, Raumburgerstr. 9.**

Gebrandete Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Offerten unter „Bettstelle“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Kuh mit dem Kalbe von zweien die Wahl, zu verkaufen. **Creyan Nr. 2.**

500 Stück Apfelbäume,

schöne starke Stämme, gut bewurzelt, in besten Sorten, hat preiswert abzugeben. **A. Münch, Handels Gärtner.** Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle sämtliche **Topf- und Steingutwaren zum Ausverkauf.** **Stand Nathansode, nur Markttag.**

Salatkartoffeln sowie grosse Kürbisse **Globigauerstr. 4.**

Grosse süsse Muspraumen

sind täglich abzugeben sowie allestündliche **Winterkräuter** aus den Plantagen des Herrn Landrat Winter zu soliden Preisen. **F. Peuge, Weiße Mauer.**

Dekorationsachen.

Eindeckliche Kuchentorte u. Sträuße, weisse sowie ältere Kränze, eine **Wandung zu kaufen.** Off. mit Preis unter **U c 8912** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Kinderstühle

Mk. 0,75 bis Mk. 5.

Kinderstühle,

verstellbar, **Mk. 5.— bis Mk. 25.—.**

Kindertische,

Kinderwagen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Wilhelm Köhler,

K. Ritterstraße 6.

Zöpfe

größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen **Otto Stiebritz, Gotthardtstr. 9.**

Bad

wegen Erfüllung Rheumatisches, Gicht, Gichtweh, Bluthochdruck usw. ist **Schwitzen** im **Salzbad d. Bortersifflöste.**

Helios

Preise mäßig.

Zimmer-Parfüm

von **Collikerant Bergmann & Co.** in **Zandau, Bielefeld, Hildesheim, Hildesheim, Hildesheim, Hildesheim.**

in einfacher und eleganter Ausführung fülle mit **Lager und bitte um freundliche Beachtung.**

E. Müller, Markt 14, **Seifen-, Licht- u. Parfümgeschäft.**

Zollinhalts-Erklärungen

sind vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Köhner, Delgrube 5.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Buchhändler und Quas 1,22 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ruhetagen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
zweites Illustrieres Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für oben 8 Pf., für drei Zeilen 10 Pf., überhalb 15 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Anzeigenstellen) entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unerlangte Einlenkungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 227.

Freitag den 28. September 1906.

33. Jahrg.

Zur Lage in Rußland.

Stolypin ist noch immer der Vertrauensmann des Zaren, obwohl die Regierungskunst dieses Ministerpräsidenten bisher nur Mißerfolge zu verzeichnen hat. Auf dem ihm zur Verfügung gestellten Ministerkreuzer "Sibirskijelot" besuchte Minister Stolypin dieser Tage den Zaren in den finnländischen Schären und hat dort Gelegenheit gehabt, mit dem Zaren vertraulich zu konferieren, selbst der Hofminister Baron Frederix, der das größte Vertrauen des Zaren genießt, suchte einen Vorwand, an einer etwa anderthalb Stunden dauernden Besprechung zwischen dem Zaren und dem Minister Stolypin nicht teilzunehmen. Der Zar hat die bisherigen Vollmachten Stolypins dahin erweitert, daß alle wichtigen Verfügungen nur unmittelbar von diesem zu erteilen sind. Auch werden von jetzt ab alle Minister, ausgenommen der Kriegs-, der Marine- und der Hofminister, ihre Verfügungen unmittelbar von Stolypin erhalten und haben diesem Rede und Antwort zu geben. Man sollte eigentlich meinen, daß ein wirklicher Ministerpräsident von vornherein die hier als etwas ganz Besonders ihm vom Monarchen verliehenen Befugnisse haben mußte, wenn anders er nicht als eine machtlose Strohpyramide sein soll. Als unter Witte eine Umwälzung des Kabinetts nach westeuropäischem Muster erfolgte und Witte für kurze Zeit verantwortlich und selbständiger Kabinettschef wurde, da galt dies als eine große Reform. Sie hat nicht lange vorgehalten, wie alles, was im Zarenreich bisher an sogenannten Reformen eingeführt wurde. Der Hofminister Durnowo war mächtiger als sein nomineller Vorgesetzter und so blieb es unter Wittes Nachfolgern. Man soll sich also auch jetzt nicht viel von der Selbständigkeit und den gesteigerten Machtbefugnissen Stolypins versprechen.

Den Wirrwarr im russischen Reiche kennzeichnen am besten die nachfolgenden Telegramme:

Petersburg, 25. Sept. (Melbung der "Petersb. Telegr. Agentur"). Der unbekannt gebliebene Mann, der sich für den Bauern Basilien ausgegeben hat, und der am 15. Juli im Peterhofsee Park den General Kozlow tödete, den er für General Trepow hielt, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Moskau, 26. Sept. Nach Meldung hiesiger Blätter hat sich der bereits unter dem 21. d. M. aus Wlaja gemeldete Bauernaufstand, der gelegentlich der Prüfung von Referatpapieren zum Ausdruck kam, im Kreise Malmysch weiter ausgebreitet und bereits 70 Dörfer ergriffen. Dorthin entsandte Aufständische haben unverrichteter Sache zurückkehren müssen, weil die Bauern alle wichtigen Punkte besetzt halten. Von den Amtspersonen des Kreises fehlt jegliche Nachricht, und man fürchtet für ihr Leben.

Selsingfors, 25. Sept. Das Kriegsgericht in Sweaborg hat heute das Urteil über die Meuterei der Minenpompagne in Sweaborg gefällt. Von 174 Angeklagten wurden vier zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Jekaterinostaw, 26. Sept. Der Direktor der Brjansker Werke, Iwanow, wurde gestern in der Nähe der Werke ermordet und sein Gehirne verunreinigt.

Jekaterinostaw, 26. Sept. (Melbung der Petersburger Telegr. Agentur.) Auf den Brjansker Werken hat sich nach Schließung zweier Abteilungen der Werke eine lebhaft propagandistische ein terroristisches Vorgehen entwickelt, die jedoch selbst bei den extremen Partei angehörenden Arbeitern keinen Anklang fand. Gestern wurden wieder 600 Arbeiter entlassen. Wie man annimmt, soll es sich bei der Ermordung des Direktors Iwanow um den Rachakt eines Arbeiters handeln.

Riga, 25. Sept. Heute abend wurde in der Wallenstraße eine Bombe in einen Straßenbahnwagen gemorfen; auf den Wagen wurden außerdem Hinterräder abgeben. Ein Fahrgast

wurde getötet, der Schaffner, ein Unteroffizier und zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt.

Baku, 26. Sept. Gestern abend versuchte eine starke von einem Offizier geführte Polizei-Abteilung im Cafe Sevastopol eine Versammlung von Anarchisten, Kommunisten und Terroristen auszuheben. Als die Polizei einbrang, eröffneten die Anarchisten ein Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Während der Verwirrung entkamen eine Anzahl der Versammelten, andere wurden verhaftet, einer von ihnen war durch das Feuer getötet und mehrere verwundet worden, einige nahegelegene Häuser, aus welchen Schüsse gefeuert waren, wurden gleichfalls von der Polizei beschossen, später gelang es noch, außerhalb der Stadt mehrere bei der Verhaftung entlassene langgestrichelte Anarchisten festzunehmen.

Eine deutsche Unterarin namens Vera Stolterfoth wurde vom Petersburger Appellhof wegen revolutionärer Umtriebe zu 15jähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt. Während einer Hausdurchsuchung bei der Stolterfoth hatte die Polizei einen Koffer gefunden, in dem 8700 Gramm Dynamit, 3070 Gramm weiße Dynamitgelatine, 3560 Gramm rote Dynamitmasse, 500 Gramm Pyroxilin in Patronen und Zündschnur usw. aufbewahrt wurden. Sachverständige sagten aus, daß die Angeklagte vollkommen ohne Hilfe alle Bomben hergestellt hätte. Ihre Zugehörigkeit zum revolutionären Verbande ist erwiesen. Es wurde ferner bei der Stolterfoth eine Menge falscher Pässe gefunden. Die in Petersburg Beurteilte entstammt einer angesehenen Uckersee Familie, auf deren Erbschen der baltische Senat bei der russischen Regierung wegen Auslieferung der Angeklagten vortrefflich geworden war, jedoch ohne daß die Verhandlungen zu einem Resultat führten.

Fürwahr, eine nette Blüthenlese von Nachrichten aus dem Zarenreich! Der Zar selbst "erholt" sich noch immer in den finnischen Schären.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Eisenbahnausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses setzte ein Subkomitee zur Vorbereitung der Vorlage wegen Verstaatlichung der Nordbahn ein. Bei der Erörterung der der Industrie für die Herbstkampagne infolge Waggomangels drohenden Schwierigkeiten teilte Eisenbahnminister Verschatta mit, die Regierung habe sofort bei ihrem Amtsantritt 2500 im Laufe des Jahres zu liefernde Waggons bestellt. Er bestreite bereits die Ermächtigung des Finanzministers zur Bestellung weiterer 1000 Waggons und hoffe noch vor Jahreschluss die Zustimmung zu einer gleich großen Bestellung zu erhalten. Für die Herbstkampagne könne die Regierung überdies der Privatindustrie, die sonst für Kohlenlieferungen erforderlichen Waggons zur Verfügung stellen, da die Versorgung der Staatsbahnen mit eigener Regiekohle im Laufe des Sommers durchgeführt sei.

Türkei. Die Frage der türkischen Zoll-erhöhung gleicht dem Baum, der nicht sterben kann. Nunmehr besteht aber nach offiziellen Angaben die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Schlussnote der Großmächte über die dreiprozentige Zollserhöhung überwunden werden. Die Note soll in nächster Zeit unterzeichnet der Porte überreicht werden. Danach schiene also auch England jetzt in die Zollserhöhung geneigt zu haben, nachdem der Sultan einer englischen Gesellschaft eine Eisenbahnkonzession in Kleinasien verliehen hat. — Der Metropolit von Koriza im Wilajet Monastir ist ermordet worden. Eine Schande bleibt es aber doch, daß derartige Gräueltaten in Mazedonien vorkommen, an dessen Pazifizierung die Weltmächte vergebens seit Jahren ihre Mithilfe verschwenden. — Die Kreter haben in der ihnen geläufigen Weise, d. h. durch eine kleine Revolution, gegen die Abreise ihres bisherigen Gouverneurs protestiert. Prinz Georg hat am Dienstag abend Kanea an Bord der "Pana" verlassen.

Bewaffnete Kretenser versuchten, die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen intervenierten und gaben Schüsse ab, welche von den Kretensern erwidert wurden. Zwei Kretenser wurden getötet, mehrere verwundet. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen mit Zurufen. Die Ernennung Jaimis zum Oberkommissar ist der Porte mitgeteilt worden. Der türkische Minister hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Einspruch dagegen zu erheben. Jaimis wird nächste Woche an Bord eines einer Seemacht gehörenden Schiffes nach Kreta abgehen. — Daß die türkisch-bulgarischen Handelsbeziehungen in Krieg ausarten, darum bemühen sich die Großmächte. Die Porte erhebt in letzter Zeit von allen Großmächten und der Türkei, also der Sultan selbst, von einigen Souveränen herbeigeholten Versicherungen bezüglich der Absichten Bulgariens sowie das Versprechen, daß in dieser Beziehung die Einwirkung in Sofia fortgesetzt werde. Die Verwirrung nimmt in Folge dessen zu.



ungösischem wie aus Herden und Ci worden dung der zu be fassen. — u. a. hat euterischen e Bericht- stehr blitschnell schein nie eigentlich als sei ch. Wir b. York, Bureau). Cuba war Mann aber Taft auf eine Befehl Auser- werden, he segeln dungs- korp von über 7000 Mann zur Verfügung stehen. — Washington, 25. Sept. (Mitteilung des "Reuterschen Bureaus"). Es werden die größten Anstrengungen gemacht, die amerikanische Marine-Infanterie in den kubanischen Gewässern zu verstärken. Es sollen sofort 1000 Mann Marine-Infanterie an der atlantischen Küste zusammengezogen werden, um nach Havana geschickt zu werden. Die Linienfahrtschiffe "Indiana" und "Kentucky" sollen morgen früh von Provincetown (Massachusetts) nach Cuba abgehen und alle irgendwo auf der nordatlantischen Flotte entbehrlichen Ersatzdampfer dorthin mitnehmen. — Havana, 25. Sept. Präsident Roosevelt hat an den Präsidenten Palma ein Telegramm geschickt, in dem er unter Berufung auf Palmas Patriotismus in diesen dringt, die der kubanischen Regierung gestellten Bedingungen anzunehmen, weil nur dadurch die Ruhe wieder hergestellt werden könne. — Taft und Bacon haben an das Kabinett und an Palma ein Schreiben gerichtet, in welchem sie Palma zum Mitwirken bei der Beilegung der Streitigkeiten auf Grund der gestellten Bedingungen auffordern und an Palmas Patriotismus appellieren. — Havana, 25. September. In der Umgebung Palmas wird zugegeben, daß die Intervention der Vereinigten Staaten bevorsteht. Vizepräsident Capote habe Anweisung erhalten, dem Kriegesekretär Taft offiziell mitzuteilen, daß die Gemäßigten die angebotenen Bedingungen zurückweisen. — New-York, 25. Sept. Aus Havana wird von heute abend gemeldet, dort verlaute, Präsident Palma, Vizepräsident Capote, sowie die gemäßigten Senatoren

